

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 57.

Sonnabend, 9. März 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Langer in Riesa.

Herr Guttsbestzer Moritz Kurt Richter in Oelsch ist als Gemeindevorsteher für einen Wohnort auf die nächsten 6 Jahre verpflichtet worden.

Großenhain, am 8. März 1907.

144 g R. Königl. Amtshauptmannschaft.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 19. Februar dieses Jahres (Nr. 43 des Riesauer Amtsblattes) wird hiermit bekannt gegeben, daß auf dem Infanterie-Schießplatze bei Gaidenhäuser nur am 12., 13., 14., 15., 16., 19., 20., 22. und 23. März von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags

Schießübungen abgehalten werden. Auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain finden im März keine Schießübungen statt.

Der Wälfthener Weg und die Mühlbergerstraße sind für den Verkehr frei. Die Spernung des Infanterie-Schießplatzes und seines Gefahrenbereichs wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 28. April vorigen Jahres, No. 406 D., — abgedruckt in Nr. 97 des Riesauer Amtsblattes — wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366^a bez. 368^a des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 7. März 1907.

209 b D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Konkursinhaberin Amalie Therese verw. Darre geb. Müller in Strebla wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Königliches Amtsgericht Riesa, am 9. März 1907.

Im Auktionslokale hier kommen
Dienstag, am 12. März 1907, vorm. 10 Uhr
1 Fahrrad, ca. 16 Ctr. Mehl, 2 Kisten mit Schokolade und Pfefferkuchen und 2 Gläser mit Caramellen und 1 Ledertafel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 7. März 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 12. März 1907, vorm. 11 Uhr
kommt in Gröba ein Geldschrank gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 7. März 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand gibt hiermit bekannt, daß nach § 8 der revidierten Kirchenvorstandsordnung vom 22. Nov. 1906 in Zukunft nicht mehr vor jeder

Kirchenvorstandswahl eine besondere Wählerliste aufgestellt, sondern eine stehende und fortwährend auf dem Laufenden zu haltende Wählerliste geführt wird, zu der die Anmeldung zu jeder Zeit geschehen kann. Die Anmeldung hat durch einen eigenhändig zu vollziehenden Meldeschein auf dem Pfarramt zu erfolgen, der die Erklärung enthält, daß der sich Anmeldebereite bereit sei und sich verpflichtet, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Formulare zu dieser schriftlichen Anmeldung sind unentgeltlich in der Pfarramtsexpedition sowie bei den Mitgliedern des Kirchenvorstands zu haben, die auch bereit sind, auf Grund der Kirchenvorstandsordnung weiteren Aufschluß zu geben. Stimmberechtigt und also aufnahmefähig in die Wählerliste sind alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht.

Die Wahlberechtigten der Kirchengemeinde Riesa werden ersucht, sich zur Wählerliste anzumelden.

Riesa, am 9. März 1907.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich.

Weizen, Roggen, Hafer, Oen und Roggenlangstroh wird bis auf weiteres gekauft. Angebote mit Preisforderung zur Befreiung frei Magazin erbeten. Königl. Proviantamt Riesa.

Bekanntmachung.

Die Befreiung von ca. 50 000 kg Kartoffeln soll vom 1. April bis 30. September 1907 vergeben werden. Preisangebote mit Aufschrift: „Kartoffellieferung“ werden bis 18. März 1907 erbeten an
Rübenverwaltung des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.

Schulbau zu Röderau betr.

Zum Anbau der Schule in Röderau sollen die nachstehend aufgeführten Arbeiten, inkl. Material, im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

1. Erd-, Mauer-, Stein- und Zimmerarbeiten, inkl. Träger.
2. Dachdeckerarbeiten.
3. Klempnerarbeiten.
4. Glaserarbeiten.
5. Tischlerarbeiten.
6. Schlosserarbeiten.
7. Schmelde- und Eisenarbeiten.
8. Ofenfeherarbeiten.
9. Malerarbeiten.

Verschllossene Angebote mit der Aufschrift: Schulbau Röderau sind einzureichen bis zum 23. März 1. Jg. bei Gemeindevorstand Haase, woselbst Zeichnung und Baubedingungen zur Einsicht anliegen.
Röderau, den 9. März 1907.

Der Schulvorstand.

Vertiliches und Sächsisches.

Riesa, 9. März 1907.

Ueber den Aufenthalt des Königs Friedrich August in Lissabon wird von dort zweiter unterm 8. März berichtet: Der König von Sachsen besuchte gestern vormittag den Park des Schlosses Neoclassisches, in dem seine Mutter, eine geborene Infantin von Portugal, gewohnt hat, und nach dem Frühstück das Kloster Belem. Um 6 Uhr nachmittags empfing der Monarch 11 in Lissabon wohnende Sachsen unter Führung des Kaufmanns Wenner, die ihm eine Grußbotschaft und als Andenken an den Besuch ein kunstvolles silbernes Kästchen mit den Wappen der Stadt Lissabon und der Königreiche Portugal und Sachsen überreichten. — Weiter wird gemeldet: Freitag vormittags besuchte der König verschiedene Teile der alten Mauernstadt und nahm Marktplätze und städtische Anstalten in Augenschein. Der König ging einen großen Teil des Weges zu Fuß und legte den letzten Teil im Wagen zurück, wobei er vom Königspaare begleitet wurde. Se. Majestät empfing im Laufe des Tages eine Abordnung der sächsischen Kolonie und dankte herzlich für deren Begrüßung und das dargebrachte Erinnerungsgeschenk. Im San Carlos-Theater fand abends eine glänzende Galavorstellung statt, der die Familie des Königs und der König von Sachsen in der großen Loge beiwohnten. Der König von Sachsen trug dabei mehrere portugiesische Orden. Der Vorstellung wohnten die Ehrenbanen, Minister, Angehörigen der Hof- und Militärkreise bei. Dem König wurde der freundlichste Empfang bereitet. Das Orchester spielte die portugiesische und die deutsche Hymne.

In dem bereits von uns erwähnten Kirchenkonzert, das am 17. März stattfindet, wird eine sehr gut empfohlene Sängerin — Fräulein Lotte Kreisler, Königl. sächs. Hofopernsängerin aus Dresden — mitwirken.

—* Nächsten Montag von nachmittag 5 Uhr an findet im Zimmer Nr. 12 des Schulhauses am Albertplatz die öffentliche Osterprüfung an der Gewerbl. Fortbildungsschule statt. (Vergl. Inserat in Nr. 52 d. Bl.)

—* Se. Exzellenz der kommandierende General des 12. (I. R. S.) Armeekorps, General der Kavallerie von Droizem ist vom 12. bis 15. d. M. nach Meran beurlaubt worden.

—* Se. Exzellenz der Kriegsminister Freiherr von Hausen begab sich gestern nach Burgen zur Besichtigung der Feldsanitätsanordnung des dortigen Bezirkskommandos und der militärischen Gebäude.

—* Der Kaiserliche Oberpostdirektor Herr Geh. Oberpostrat Halle tritt, wie schon erwähnt, demnächst in den Ruhestand. Der Uebertritt erfolgt jedoch nicht, wie in verschiedenen Zeitungen zu lesen war, am 1. April, sondern am 1. Juni d. J. Vorher wird Herr Geh. Oberpostrat Halle einen Urlaub antreten, um am genannten Tage definitiv aus seinem Amte zu scheiden.

—* Der Feldtelegraphenverkehr für die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika wird vom 1. April ab eingestellt.

—* Morgen ist Ätare. Der Ätaretag ist dem Volksglauben nach der eigentliche Frühlingsanfangstag. Jetzt geht der Beng dem Winter ordentlich an den Krügen. Der Winter aber ist der Tod und der Frühling ist das Leben, und Todestrügen und Winterausstreifen ist einer der charakteristischsten Gebräuche am Ätaretag. Kirchengeschichtlich ist der Ätaretag der vierte Fastensonntag. Er ist der Tag, an dem der Papst in Rom die „goldenen Rosen“ zu weihen und dieselben mächtigen Personen zu überreichen pflegt. Sein Name röhrt von dem kirchlichen Introitus „Ätare Jerusalem“ (freue dich Jerusalem) her. Auch Drostsonntag wird der Ätaretag genannt, zur Erinnerung an die aus der Bibel bekannte Speisung der

5000 Menschen durch wenige Brote seitens des Heilands. Als Kirchenfest selbst erinnert unser Tag schon recht lebhaft an den holden Frühlingschimmer, mit dem sich der Palmsonntag zu schmücken liebt. Ueber Ätaregebräuche in hiesiger Gegend haben wir schon an anderer Stelle einiges berichtet. Nachgetragen sei nur, daß auch in Dichtensee und Promnitz die Kinder Ätarefesten gehen; in der hiesigen Gegend scheint also der Brauch in vielen Orten rechts der Elbe noch zu bestehen, während man ihn links der Elbe kaum noch kennt.

—* In Bezug auf den jüngst erwähnten Feldsprecher sprechen wir noch, daß auch die Feldartillerie voraussichtlich mit diesem Gerät ausgestattet werden wird. Es wird mit großem Nutzen verwendet werden, um zwischen dem Abteilungsführer und den Batterien einen Anschluß herzustellen oder eine Batterie bei verdeckter Aufstellung mit dem Batterieführer zu verbinden, der sich der Beobachtung wegen oft mehrere Hundert Meter von der Batterie entfernt aufstellen muß. Jede Feldartillerie-Abteilung wird mindestens mit einem Fernsprecher auszurüsten sein. Zu seiner Bedienung gehören 4 Mann, an der Geber- und Empfangsstelle je ein Sprecher und ein Aufschreiber; der letztere, der die Meldungen niederschreibt, kann im Notfalle fortlassen. Der Sprechdienst ist äußerst leicht zu erlernen; das Lesen der Leitung geschieht in kürzester Zeit, indem ein Mann, von der einen Sprechstelle zur andern gehend, den Leitungsdraht abwickelt; da die Anfangsstelle unterdes die Erdleitung bewirkt hat, ist die Verbindung hergestellt. Bei der Fertigung des Geräts ist auf die Kriegsbrauchbarkeit besonderer Wert gelegt; ein Veragen der Verbindung ist fast ausgeschlossen. — Die Feldartillerie ist schon viele Jahre mit Fernsprechern ausgerüstet und hat damit recht gute Erfahrungen gemacht. Auch von der Feldartillerie ist der Fernsprecher schon im russisch-japanischen Kriege mit Vorteil verwendet worden, um besonders einzeln

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

aufstrebende Batterien an den Höhern Verband angeschlossen. — Optische Signale, wie Winterzeichen, werden allerdings durch die Fernsprecher nicht völlig verdrängt und werden ihnen noch weiter bestehen müssen.

„Morgenshines tut den Saaten weh“ — heißt eine alte Wetterregel. In vergangener Nacht und auch heute schneite es aber hin und wieder, nachdem es gestern schon angefangen hatte, zu regnen. Das ist nicht im Sinne des Landmannes, denn warme und trockene Witterung sagt der Vegetation jetzt am meisten zu. Offenbar ist diese unwillkommene Witterung nicht von langer Dauer.

Der morgende Sonntag steht wieder, wie seine Vorgänger, im Zeichen der Bobbiereise, wie aus dem Ankündigungsteile dieser und der vorigen Nummer zu ersehen. Außerdem kommen Theaterfreunde auf ihre Rechnung. Im Wettiner Hofe gibt der Dramatische Verein eine theatrale Aufführung und in Höpners Hotel beginnt das Dresdner Residenzensemble seine Vorstellungen.

Etwas besonders Gutes und Schönes bot der Gesangsverein „Amphion“ in einem gestern im Hotel Höpner abgehaltenen Theaterabend seinen Mitgliedern und Gästen. Wie fast immer bei den Veranstaltungen des Vereins, so war auch diesmal der Besuch ein ungemein zahlreicher. Der erste Teil des Abends bestand in einer sogenannten „Bunten Bühne“, wobei neben vorzüglichen Musikstücken der Kapelle des 32. Feldartillerieregiments Gediegenstes in Humor und Gesang geboten wurde. Die vorzüglich vorgetragenen Duette errangen ebenso großen Beifall, wie das Auftreten der Tyroler Seppi und Franzl oder das humoristische Terzett „Schneid, Schneid und Schneid“, die drei von der Musik.“ Die Vortragenden zeigten, daß der Verein über recht tüchtige Kräfte verfügt. Die Hauptgastgeber des Abends aber war die Aufführung der komischen Oper von Th. Körner „Tobias Schwalbe, oder: Der Nachtwächter“, die in bester Weise ebenfalls von Mitgliedern zur Darstellung gelangte. Reichster Beifall ward den Ausführern für ihre Leistungen zu teil. Den Vorträgen folgten Langreden, denen sich die Anwesenden bis in den Morgen hinein hingaben. — Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß sangeslustige Herren jederzeit zu den Übungen des Vereins im Vereinslokale (Jeden Montag in der Elbterrasse) willkommen sind.

Das am 6. d. M. stattgehabene Wintervergnügen des Turnervereins hatte guten Zuspruch. Die musikalischen Darbietungen durch unsere „68er“, unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Stadtstrompeters Arnold, fanden reichen Beifall. Besonders bot das als „musikalische Illustration“ bekannte Donstich W. Poppers über Andreas Hofers Tod einen herrlichen Bemerk. Im Rückturnen am Hochsee zeigte eine Menge mit besonderer Sicherheit, wie Wis und Gewandtheit dem Turner eigen ist. Die Jüglinge des Vereins stellten einige vorzüglich gelungene Gruppen und die Turnerinnen stärkten durch die schön und sicher vollführten Pres- und Ordnungsübungen die Ueberzeugung, daß die Leistung des gesamten Vereinsturnens in guten Händen liegt und daß immer mehr erkannt werden möchte, einen wie heilsamen Einfluß das Turnen auf Geist und Gemüt ausübt. Das einaktige Lustspiel „Ein toller Schwärz“ sorgte für Humor und ein flotter Ball hielt Turner und Gäste lange in froher Stimmung zusammen.

Von der Elbe. Das mit 9000 Gentner Lader besetzte Fahrzeug, dem Schiffseigner Ch. Rühberg in Rehnert gehörig, erhielt morgens bei der Ausfahrt aus dem Alenar Betriebshafen ein starkes Deck. Trotzdem gelang es, den Kahn aus dem Fahrwasser nach dem gegenüberliegenden Ufer zu dirigieren, wo es in Grund sank. Der Schiffsanwalt gelang es mit Mühe, die Schiffspapiere, Kleidungsstücke usw. in Sicherheit zu bringen. Versichert ist die Ladung bei der Gesellschaft „Wilhelma“ in Berlin. — Gegen 130 Schiffer, zum Teil Doppelente, kamen in Dresden mit zwei Jägern der Sächsischen Staatsbahn an und begaben sich von da auf die Elbe, die dort an den verschiedenen Umschlagplätzen vor Anker liegen; ein Teil fuhr auch nach Kuffig weiter. Die Gegenwart des Schifferberufs nötigt die Schifferleute, alljährlich mit Beginn der Schiffsfahrtsaison ihren Heimatsort, zum meist Elbeort, zu verlassen, um fern von ihren Familien die Sommer- und Herbstzeit auf den Fahrzeugen zu verbringen und so den Unterhalt für die Thren zu schaffen.

Die Schulanfänger und Konfirmation unserer Jugend steht nahe bevor und Eltern, Vormünder und Lehrherren müssen bedacht sein, ihre Pflegebefohlenen in gute, sichere Hände zu bringen. Da viele Eltern in richtiger Erkenntnis ihre Knaben zu einer möglichst vollkommenen Ausbildung für die Gewerbe in die Lehre geben, sorgen sie sich, wie und wo diese am besten unterkommen finden. Für Dresden, als eine der wenigen Gewerbstädte, die ähnliche Einrichtungen besitzen, können wir das vom Verein „Volkswohl“ unterhaltenen Lehrlingsheim (begründet 1894) auf das Beste empfehlen. Es befindet sich in dem eigenen Grundstücken des Vereins Annenstraße 49 L, und hat den Zweck, unbescholtenen jungen Leuten (Befehligen, Schülern etc.), die nicht bei ihren Eltern oder Lehrherren wohnen können oder eckernlos sind, das Elternhaus zu ersetzen und sie vor den mannigfachen Gefahren der Großstadt, vor schlechter Gesellschaft und sittenverderbenden Einflüssen zu bewahren. Das Pflegegeld beträgt monatlich 35 Mark. Ausführliche Prospekte werden kostenlos zugelandt; auch ist die Beschäftigung des Instituts gern gestattet. Anmeldungen können dort erfolgen.

Der Deutsche Werkmeister-Verein (Eck Düsseldorf), der auch hier eine Ortsgruppe hat, besitz Generalversammlung Ostern in Mainz stattfindet.

Die Elbe 1906 45 800 Mitglieder sind 5 800 Witwen, die in 800 Bezirkevereinen vereinigt sind. In den Jahren 1905 und 1906 erlitten die Mitglieder rund 240 000 Mk., die Witwen 370 000 Mk. Unterhaltungen. Außerdem wurden an die Hinterbliebenen 1 178 000 Mk. Sterbegelder gezahlt. Seit 1884, der Gründung des Verbandes, kamen insgesamt 10 800 000 Mk. Sterbe- und Unterhaltungsgebel zur Auszahlung. Trotzdem wurde noch ein Vermögen von 8 Millionen zur Deckung künftiger Verpflichtungen angesammelt.

Am 22. Februar 1907 ist von dem Stadtmayor Meyer in Biederitz ein etwa 18 m langer Tannenstamm in der Elbe bei dem Klempner-Ufer aufgefunden worden. Der Eigentümer dieses Stammes wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche auf denselben binnen Jahresfrist bei dem Landrat in Biederitz geltend zu machen, widrigenfalls aber den Fund nach den bestehenden Vorschriften veräußert werden wird.

Die Elbflößerverwaltung des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen hat soeben eine Verfügung erlassen, die in sächsischen Regierungskreisen nicht gerade sehr angenehm empfunden werden wird. In einer Polizeiverordnung betreffend den gewerblichen Betrieb der Personendampfschiffahrt auf der preussischen Elbstrecke von der sächsischen Grenze bis zur Seemündung wird nämlich bestimmt, daß Personendampfer der in außerpreussischen Bundesstaaten feststehenden Gesellschaften zwar für einmalige Fahrten auf der preussischen Elbstrecke nur den von ihrer Heimatsbehörde ausgestellten Erlaubnisbescheinigungen zum Betriebe der Personendampfschiffahrt beizubringen haben, für regelmäßige Fahrten jedoch eines Erlaubnisbescheins der zuständigen, das heißt in diesem Falle wohl der Magdeburgischen Wasserbauinspektion bedürfen. Würde man dieser Erlaubnisbescheinigung ohne weiteres mit Ansuchen der betreffenden Schiffahrtsgesellschaften ausgestellt, so hätte die Beworbnung weiter nichts auf sich. Die folgenden Paragraphen der Verordnung zeigen aber, daß das Verfahren viel komplizierter ist und, wenn die betreffenden Beamten dazu Lust haben oder von ihrer vorgesetzten Behörde entsprechende Weisung erhalten, den sächsischen Schiffen erhebliche Schwierigkeiten gemacht werden können. Der Erlaubnisbeschein soll erst ausgestellt werden, nachdem durch eingehende Prüfung des Schiffes die Tauglichkeit festgestellt ist und das soll, nachdem 4 Wochen vorher Zeichnungen, Beschreibungen etc. eingereicht worden sind, am dem fertig ausgearbeiteten und benannten Dampfschiff spätestens 14 Tage vor Eröffnung des Betriebes an einem vom Wasserbauinspektor zu bestimmenden Tage und Orte geschehen. Diese Prozedur hat sich alljährlich zu wiederholen. — Das ist ungefähr der Inhalt der ersten 4 von den 27 Paragraphen der Verordnung. Bei gutem Einvernehmen zwischen den preussischen Behörden und den sächsischen Unternehmern hat das, wie gesagt, wenig auf sich. Aber dieses gute Einvernehmen ist bekanntlich durch die Absicht Preussens, Schiffahrtsgabgaben auf den freien Strömen einzuführen, sehr in Frage gestellt, und man kann sich des Bedankens kaum enthalten, daß auch diese Polizeiverordnung eine Vorbereitung zum Kleinriegel in der Frage der Schiffahrtsgabgaben ist. Im übrigen dürfte betrachtet, schließlich sie jedoch eine Rücksicht der sächsischen Wasserbauinspektion in sich, die ihrerseits die preussischen Erlaubnisbescheine ohne weiteres gelte läßt. — Augenblicklich wird übrigens nur eine sächsische Schiffahrtsgesellschaft von der Beworbnung betroffen und auch diese ist nicht ganz wehrlos, denn wenn sie als Gegenmaßregel einfach den Betrieb auf der kurzen preussischen Strecke einstellte, so könnte die Regierung dagegen wenig ausrichten, da eben die Beworbnung des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen ein Novum in den Schiffahrtsverhältnissen bildet, das die Gesellschaft nicht ohne weiteres hinnehmen darf. Was würden aber die von der Einstellung des Dampferbetriebes betroffenen preussischen Ortschaften dazu sagen?

Ostern, 9. März. Für größtes Gedenken aller Teilnehmer verließ das gestern abend im „Anker“ abgehaltene Stiftungsfest des hiesigen „Männergesangsvereins“. Die gesanglichen Vorträge waren, wie immer, vorzüglich und auch die humoristischen Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen. Rege Beteiligung fand der Ball selbst der zahlreich erschienenen. Der Verein hatte diesmal, entgegen dem bisherigen Gebrauche, das Fest an einem Wochentage abgehalten, trotzdem war der Besuch sehr gut.

Zeitzau, 9. März. Auch in hiesiger Kirche ist mit dem morgenden Hauptgottesdienst ebenfalls ein Feiertag von Paul Gerhards 300 jährigem Geburtstag verbunden.

Döbeln, 9. März. In der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung der Zuckerfabrik Döbeln wurde auf Antrag der Oekonomieräte Schöder, Staucha und Steiger, Deutewig beschloffen, die jetzigen Aktien über 6000 M. je zur Hälfte in solche zu 3000 M. und 1000 M. umzuwandeln. Dadurch soll es einer größeren Anzahl von Bandwirten ermöglicht werden, sich als Aktionäre an der Zuckerfabrik zu beteiligen. Zugleich wird die Möglichkeit geschaffen, ohne Gehörung des Aktienkapitals die Zahl der Aktionäre und damit das jährliche Kontingent an Rübenland zu erhöhen. Mit dem Erwerb einer Aktie ist die Verpflichtung zum Anbau von 10 Akren Rüben verbunden.

Dresden, 7. März. Die Rat der Sozialdemokraten in Sachsen über die Wahlüberlage treibt immer widerwärtigeren Mäßen. Es wird gegen die Arbeitervereinsmitglieder nationaler und kirchlicher Vereine ein Verbot ausgedrückt, der alles dagemessene übertrifft, und leider sind es auch Gewerkschaftsmitglieder, die sich als willige Diener der Unsympathie herbeilassen, ihre gefühlige ge-

staltete wirtschaftliche Verrechnung zu politisch verteilten Manipulationen zu missbrauchen. Besonders verwerflich man die Arbeiter dazu, auf die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ und deren wählige Kolleginnen zu abonnieren. Welche dem Arbeiter, der es nicht tut, es wird schämlich, bis er entweder das Geld einkauft oder unterliegt. Wie erst jetzt bekannt wird, kontrollieren Genossen in den Werkstätten des Königl. Arsenal zu Dresden, wie auch anderwärts, das Papier, in welchem das Frühstücksbrot eingepackt ist. Nur wer in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ sein Brot einpackt, hat Ruhe. Auch den Evangelischen Arbeitervereinen sind die Genossen bitterböse und sie haben es im Wege der niederträchtigsten Schikane erreicht, daß Vorstandsmittglieder ihr Amt niederlegen und Mitglieder austraten, um nur einigermaßen Ruhe zu haben. Alle diese Saat wird sicher aufgehen und zwar in einer Weise, welche vielleicht die Sozialdemokratie in Erstaunen setzt. Wünschenswert wäre es, daß die Arbeitgeber alles nur, um ihre nationalen Arbeiter nach Möglichkeit vor den Belästigungen der Voten zu schützen. (Ch. Tgl.)

Dresden, 9. März. Am Mittwoch starb der Direktor des Königl. Bauarchivbureau zu Oberschlesien Herr Gehheimer Vergat Kurt Alexander Edelmann. Der Heimgegangene, im Jahre 1841 geboren, war früher Hüttenmeister beim Privatbauarchivbureau Pannschel. Seine jetzige Stellung bekleidete er seit 1888, der Titel Gehheimer Vergat wurde ihm im Jahre 1901 verliehen. — Ein seltenes Jubiläum begeht, wie man mitteilt, am kommenden 26. April der hiesige Rektor der Annenschule, Herr Oberstudienrat Professor Dr. Derfel. In diesem Tage erfolgte vor 25 Jahren seine herrliche Einweisung als Rektor dieser hervorragenden Dresdner Lehranstalt. Bereits vorher war Herr Professor Dr. Derfel 8 Jahre lang als Rektor in Juidau im Amte gewesen und kann demnach nunmehr auf eine 31 jährige Amtzeit als Rektor zurückblicken.

Dresden, 9. März. Der Vorsitzende des Dresdner nationalliberalen Reichsvereins, Oberlehrer Dr. De Mang leistet, wie wir erfahren, einem an ihn ergangenen Rufe nach Charlottenburg-Berlin Folge und wird noch in diesem Monat Dresden verlassen. — Wegen großen Unfuges hatte sich ein sozialdemokratischer Wahlschlepper, der Malterarbeiter Schlegler vor Gericht zu verantworten. Derselbe ging mit einigen anderen Wahlschleppern den Segnern nach und soll dabei einen der letzteren umringt, am Arm gefaßt und zu ihm gefaßt haben: „Ich hau Dir gleich ein paar Schellen rein“. Der Amtsanwalt beantragte eine Freiheitsstrafe, weil eine Geldstrafe nicht vom Angeklagten, sondern von der Partei bezahlt würde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen großen Unfuges zu 3 Wochen Haft, weil er sich in einer begreiflichen Aufregung infolge des Wahlkampfes bedunden habe. Andererseits sei aber das Publikum durch den Angeklagten in grober Weise belästigt worden.

Dresden, 9. März. Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag Mittag in der großen Bierlingischen Lederfabrik auf der Flemingstraße. In der 12. Stunde erfolgte in der Fabrik eine gewaltige, weitläufige Detonation. Im Maschinenhaus war mit unheimlicher Gewalt ein Gasmotor explodiert; Decke und Wände des Kesselraumes wurden getrümmert und in der Umgebung zertrümmert die Fensterstücken. Das Schlimmste aber ist, daß einige Arbeiter dabei verunglückten. Der Arbeiter Hüffel war sofort tot. Er hinterläßt Witwe und mehrere Kinder. Unter einem Haufen von Schutt und Steinen fand nach einständiger Arbeit die sofort herbeigeeilte Feuerwehr den Verunglückten als Leiche. Der Schädel des bedauernswerten Mannes war durch einen schweren eisernen Träger eingeschlagen und der Tod auf der Stelle eingetreten. Kurze Zeit vor dem entsetzlichen Unglück hatte noch ein Arbeitskollege den Verunglückten am Kessel hantieren sehen. Außer Hüffel, dessen Leiche alsbald fortgeschafft wurde, fielen noch zwei andere Arbeiter der Explosion zum Opfer. Sie erlitten schwerste Brandwunden an den Armen und am Kopf, doch ist ihr Allgemeinzustand befriedigend und konnten sie nach Anlegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus transportiert werden. Im Nachbarräume des Kesselhauses wurde durch die Trümmer der eingebrochenen Wand eine Dampfmaschine zerstört. Der Materialschaden ist ganz erheblich und es dürfte der Betrieb der Fabrik längere Zeit gestört sein.

Königsrein. Eine katholische Kirche soll hier erbaut werden.

Chemnitz. In der vergangenen Nacht ist hier starkes Schneetreiben eingetreten, das bis gegen 9 Uhr feht anhält. Von den Höhen des Erzgebirges wird gleichfalls über starken Schneefall berichtet.

Leipzig. Die bekannte Gutschäfers unter dem Lehrerkollegium der 11. Bezirksschule Kaiser kam in der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch zur Sprache. Es wurde festgestellt, daß Kaiser zwar ein pedantischer Mann sei, seinen Anordnungen aber gewisse Berechtigung nicht abzupprechen sei. Die ganze Affäre läuft nach Ansicht der Mehrheit der Stadtverordneten auf eine gegen Kaiser gerichtete Dege hinaus, die dem bei der Lehrerschaft sehr unbeliebten Vorgesetzten seines Amtes entheben sehen möchte. Mittlerweile haben jedoch auch die Einwohner von Leipzig-Gohlis-Gurtschich zu der Angelegenheit Stellung genommen. Der Evangelische Arbeiterverein hat eine die Zustände in der 11. Bezirksschule scharf kritisierende Resolution an die Stadtverwaltung geschickt.

Fortsetzung in 1. der Beilage.

Aus aller Welt.

Seppelfeld: Auf der Rathmannsdorfer Gassee wurde vorgestern abends ein fährerloses Geschütz angebracht. Man versuchte nach dem Geschützführer und fand ihn unter der Eisenbahnbrücke bei Rathmannsdorf als Leiche mit einem Messerhieb im Kopfe vor. Verschieden seßler bei der Leiche. Man schließt daher auf einen Raubmord. — Darmstadt: Das Kriegsgesicht betraute nach zweitägiger Verhandlung in dem Nonstrey-Prozess gegen den württembergischen Oberkapitän von 88. Artillerie-Regiment den Angeklagten wegen Mißhandlung Untergebener in 647 Fällen, schwerere und leichte, zu einem Jahr Gefängnis. Wegen 208 Fällen erfolgte Freispruch. Die Frage der Degradation wurde verneint, weil in den letzten drei Jahren keine Mißhandlungen vorgekommen sind. — Hamburg: Die Hamburger Reberlei Saaten teilte mit, daß sie keine Rücksicht über den Besitz ihres Dampfes Elisabeth habe und daher beschließen müsse, daß das Schiff verschollen ist. An Bord befand sich eine Besatzung von 20 Mann unter dem Kapitän Peter Krosow. — Einen Raubmord verübte im Thorner Vorort Wöcker der 17-jährige Arbeiterburche Meislau Hasla; dessen Vater, ein pensionierter Weichensteller, war ein trunksüchtiger Mensch, der seine Familie schlecht behandelte. Als er am gestrigen Freitag wieder Frau und Sohn mißhandeln wollte, ergriß dieser einen auf dem Schwanz liegenden Revolver und schreie seinen Vater mit vier Schüssen nieder. — Auf dem Bahnhof Osterfeld stieß am gestrigen Freitag gegen Abend ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen; 20 Güterwagen wurden zertrümmert, Personen nicht verletzt. — Infolge eines Streikes auf der Straße erschossen wurde gestern Abend in Berlin an der Ecke des Sonnenburger und Rosenpaganer Straße der etwa 30 Jahre alte italienische Arbeiter Calverani von seinem 19-jährigen Landmann Salvatore Saltarel.

Vermischtes.

Der Heiratsmarkt von Coussines. In Coussines in Belgien herrscht seit unvordenklichen Zeiten die Sitte, daß die jungen Mädchen des Ortes die heiratsfähigen jungen Leute des ganzen Landes zu Pfingsten einladen, um sich beim Tanz um den Walbaum ihre Zukünftigen zu wählen. Vor wenigen Tagen haben die Jungfrauen von Coussines ihre Einladungen zum Heiratsmarkt ergötzen lassen, der am Pfingstsonntag stattfinden wird. In allen Gemeinden Belgiens ist das große, farbenprächtige Plakat angehängt, in dem die jungen Leute aufgefordert werden, nicht zu verfehlen, am Pfingstsonntag nach Coussines zu kommen, um sich dort ein Schätzchen zu holen.

Ungarische Soldaten im Schneeferm. Eine Patrouille des 2. Ungarischen Jägerbataillons unternahm zu Anfang dieser Woche über die Berge eine Skitour von Petrozsjen nach Semanstadt. Auf den hohen Berggipfeln wurde sie durch Schneefelder zwei Tage und zwei Nächte aufgehalten. Die Jäger mußten im Freien auf zwei Meter hohen Schneehaufen weitere zwei Tage und Nächte verbringen. Vier Tage hatten sie wenig zu essen und mußten fasten. Nur der Energie der Offiziere ist es zu danken, daß die Soldaten schließlich ihr Ziel, wenn auch manche mit erschweren Wunden, erreichten. Oberleutnant Franz Anapet und Leutnant Karl Rejmer haben Hüfte und Hände erfroren. Des Rabetti Bocicarin sowie fünf Mann haben mehr oder minder Frostbeschädigungen erlitten. Alle wurden ins Krankenhaus gebracht.

Geld- und Landwirtschaftliches.

Die Vereinigung der Kartoffelzüchter fragte dieses Jahr zum ersten Mal gelegentlich der großen Landwirtschaftswoche in Berlin. Seit längerer Zeit sind Versuche angestellt worden, um den Kartoffeln, welche über 80 Prozent Wassergehalt haben, das Wasser auf mechanischem Wege zu entziehen. Man will es dadurch ermöglichen, die Substanzen in der Kartoffel, welche zum Fäulen des Viehes und damit zur Fleischgewinnung so wertvoll sind, haltbar zu machen und zugleich ihr Gewicht so zu vermindern, daß ein Verschicken dieser Substanzen auf weite Entfernungen noch rentabel ist, was bekanntlich bei der Kartoffel in ihrem natürlichen Zustande nicht der Fall ist. Es würde dann der Futterwert der Kartoffel auch

in Gegenden, wo sich ihr Anbau in Massen nicht lohnt, zur Geltung kommen, und in Gegenden mit magerem Boden, der sich sonst nur zum Kartoffelbau eignet, die Möglichkeit gegeben sein, diesen Bau mit Nutzen zu vermehren und immer mehr Land in Kultur zu bringen. Häufige Versuche, um geeignete, billig arbeitende Trocken-Maschinen herzustellen, haben zu günstigen Resultaten geführt. Die gewaltige Kartoffelproduktion des Jahres 1906 gab der neuen Industrie einen neuen Anstoß, und der Verein der Spiritusfabrikanten entwickelte mit Rücksicht hierauf eine eifrige Agitation zur Förderung derselben. Es wurde nun ein Verband der Kartoffeltrockner gebildet, um dieses Verfahren in weite Kreise einzuführen und die Verbindung der produzierenden und konsumierenden Bezirke zu bewirken. Der Gedanke ist von größter Tragweite. Kommen dieser große Massen von Kartoffeln nur dadurch gewinnbringend verwertet werden, daß sie in Spiritus und Branntwein umgearbeitet wurden, so können dieselben nur eine andere verdauliche Verwendung finden, die für unser gesamtes Volkstum erprießliches und heilsamer ist. Auch wird mit Durchsetzung der neuen Idee das größte Hindernis für eine hohe, den Konsum wirksam einschränkende Besteuerung des Branntweins beseitigt, der Einwand, daß dadurch große Landstriche, welche sich lediglich für Kartoffelbau im großen eignen, geschädigt würden. Dem zukunftsreichen Unternehmen ist darum bester Fortgang und allseitige Unterstützung zu wünschen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. März 1907.

Berlin, Reichstag. Die Interpellation betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen, die heute auf der Tagesordnung stand, wird der Reichstagsleiter in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

Berlin. Wenn der Reichstag noch schneller arbeitet, so will die Regierung ihm noch einige wichtige Vorlagen unterbreiten, wie den Entwurf, betreff. Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, eine Zivilpensionsordnung, falls der Entwurf zu diesem Gesetz in den nächsten Wochen fertiggestellt werden kann, und den Versicherungsvertrag, der in der vom Reichstage gewünschten Fassung erscheinen wird und großen Schwierigkeiten nicht begegnen dürfte. — Die Tapezierer-Bewegung hatte gestern in einer Versammlung beschlossen, die sämtlichen Tapeziererlehrlinge auszusperren.

Hamburg. Zwei der größten Gewerkschaften erklärten ihren Austritt aus dem Hafenbetriebsvereine, da die ungelerten fremden Arbeiter die Schauerleute nicht zu ersetzen vermögen.

Kachen. Heute früh wurde im Hof des hiesigen Gefängnisses der 19-jährige frühere Fürsorgeabgling Schütz hingerichtet, der im Herbst v. J. den Schuttmann Jungnickel erschoss, als dieser ihn verhaften wollte.

Paris. Der gestern erfolgte Ausbruch der Elektrizitätsarbeiter kam, obgleich der Schindlackerbeschuß nachmittags durch die Blätter bekanntgegeben wurde, ganz unerwartet und rief große Verwirrung hervor. Die Polizei traf umfassende Vorkehrungsmaßnahmen, weil sie befürchtete, daß die in den Straßen herrschende Unruhe die Arbeitseinstellung zu Angriffen auf die Posten und Straßenbahn in Geschäften Gelegenheit bieten könnte. An verschiedenen Punkten, namentlich in den entlegenen Vorstädten, wurden Polizeiposten mit Leuchtpistolen aufgestellt. Die Arbeitseinstellung wurde gestern Abend angeblich beendigt, um die ausständigen Elektrizitätsarbeiter an der Abhaltung einer Versammlung zu verhindern. — Der Ausbruch der Elektrizitätsarbeiter machte sich am Abend in der ganzen Stadt erheblich fühlbar. Die großen Kaufhäuser und zahlreiche Bureaus mußten vorzeitig geschlossen werden. Viele Abendblätter sind nicht erschienen; wahrscheinlich werden auch die meisten Morgenblätter nicht erscheinen. Kein Theater konnte abends spielen. — Die Arbeitseinstellung ging im ganzen ruhig vor sich. Nur in zwei oder drei Anhalten wurden gewisse, nur schwer zu ersetzende Maschinenenteile vernichtet. Besonders starke Störungen hat der Ausbruch im Zentralversuchsanstalt und auf dem Nordbahnhof hervorgerufen. Die Leistungen werden die größten Anstrengungen, um das Erscheinen

des Morgenausgabe zu ermöglichen. — In der Sitzung des Gemeinderates erklärte der Präsident des Seinedepartements, daß Maßnahmen ergriffen werden würden, um den plötzlichen Ausbruch zu verhindern. Die Arbeiter glaubten, durch ihr Vorgehen den Gemeinderat zu größerem Entgegenkommen zu bringen. Sie befanden sich aber in einem Irrtum. Er gebe ihnen den Rat, die Arbeit wieder aufzunehmen und dem Wohlwollen des Gemeinderates zu vertrauen, der sie jederzeit geliebt habe.

Paris. Zahlreiche Zeitungen konnten heute nicht erscheinen, weil infolge des Ausbruches der Elektrizitätsarbeiter ihre Rotationspressen außer Betrieb gesetzt waren. Nur in zwei Theatern, im Theatre Rejane und im Theatre Grekin, die ihr elektrisches Licht selbst erzeugen, konnten Vorstellungen stattfinden. Die übrigen Theater haben das Geld zurückgezahlt. Die Postbediensteten konnten heute nacht wegen mangelhafter Beleuchtung nicht arbeiten. Konservative und gemäßigte republikanische Blätter äußern ihren Unwillen über den Streit in schärfster Weise und machen die Radikalen im allgemeinen und die sozialistische Mehrheit des Gemeinderates im besonderen für die schweren Schädigungen verantwortlich, die der Pariser Bevölkerung aus diesem Ausbruch erwächst.

Madrid. König Alfons hat wegen einer leichten Erkältung das Bett. Das Unwohlsein ist ohne Bedeutung.

Danger. Hier sind Nachrichten eingegangen, wonach die Mahallah im Kampfe gegen die Beni Kros einen Verlust von etwa 100 Toten, darunter mehreren Offizieren, erlitten haben soll.

Sofia. Der Kriegsminister brachte gestern in der Sobranje außerordentliche Militärkredite in Höhe von 32 Millionen Bel. Nach mehrstündiger geheimer Sitzung nahm die Sobranje die Kredite in erster Lesung an.

Brest. Bei einer gestern hier ausgebrochenen Feuersbrunst sollen 5 Personen, darunter 3 Kinder, verbrannt sein.

Washington. Von maßgebender Seite wird angeregt, den Plan ernstlich ins Auge zu fassen, die Philippinen für immer aus dem Kreise der internationalen Politik auszuschalten und die Inseln nicht länger als mögliche Ursache eines Krieges bestehen zu lassen. Die betreffende hochstehende Persönlichkeit faßt dabei die Neutralisationserklärung der Insel ins Auge.

Sprechsaal.

(Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Wenn der Frühling auf die Berge steigt und im Sonnenstrahl der Schnee zertrübt —

Dann lockt es die Menschen mit Macht hinaus in die wachende, sich verjüngende Natur. Der Städter entweicht, sobald Geschäft und Beruf es zulassen, den Häusermauern und wandert mit seiner Familie hinaus ins Freie, wo Sonnenschein, Vogelgesang und junger Grün im Auge und Ohr ergötzen, wo ihm milde Frühlingsluft Erholung und Kräftigung nach langen Wintertagen bringt. Nun sind aber andere Orte und Gegenden um Verstädtertes besser davon als wir Riesener, zwar ist auch unsere schöne Umgebung nicht arm an landschaftlichen Reizen, aber an wirklich schönen freien Spazierwegen ist sie tatsächlich arm. Es wäre nun angesichts des nahenden Frühlings wohl an der Zeit, hier nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Vielleicht könnte man jetzt den Plan etwas ernstlicher verfolgen, der früher schon bestand — nämlich die Anlage eines Spazierweges an der Jahna von der Brückenmühle aufwärts nach Jahnsdörfchen. Seine Herstellung kam uns zu hohen Kosten wohl nicht verknüpft sein, was Verschönerungsvereine in anderen Städten unter noch viel schwierigeren Verhältnissen geschaffen haben, müßte doch wohl auch hier möglich sein. Der Weg würde allerseits sicher mit dankbarer Freude begrüßt werden. Er müßte aber seinen Charakter als Spazierweg wirklich behalten, damit die Spaziergänger nicht dem Straßenstaub und den Zufälligkeiten, denen sie auf den Straßen durch Radsfahrer, Geschwore, Wagnern usw. mehr oder weniger preisgegeben sind, nicht ausgesetzt werden. Eine wirklich wirksame Beseitigung unserer Verschönerungsvereine nach dieser Richtung hin würde diesen Jähren viel Anerkennung, neue Freunde, Gönner und Mitglieder zuführen. Ein Naturfreund.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 9. März 1907.

Deutsche Fonds.		Ungar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		Gambetius Akt.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	8 85,70 50	4	102,85 50	18	Jan. 265 50	8	133,50 50
Prinz. Anleihe	3 97 50	3 1/2	96,50 50	19	Jan. 110,00 50	10	186 50
Schulz. Anleihe 88 50	3 1/2 97,10 50	3 1/2	85,70 50	20	Jan. 187 50	10	181 50
Schulz. Anleihe 88 50	3 1/2 99,95 50	4	102,25 50	21	Jan. 187 50	6	123,50 50
S. 3000	3 85,90 50	3	87 50	22	Jan. 187 50	12	204 50
S. 1000, 500	3 80 50	3 1/2	97,75 50	23	Jan. 187 50	6	123,50 50
S. 500, 200, 100	3 1/2 87,50 50	3	96,50 50	24	Jan. 187 50	15	320 50
Randemittel	3 1/2 99,90 50	3	95 50	25	Jan. 187 50	20	365 50
Schulz. Bundesbank	3 1/2 95,20 50	3	100,75 50	26	Jan. 187 50	10	207,25 50
do. 300	3 1/2 95 50	4	101 50	27	Jan. 187 50	35	163 50
do. 1500	3 1/2 108,30 50	3 1/2	97 50	28	Jan. 187 50	17	223 50
200. Jährl. 100 Kl.	3 1/2 99 50	3 1/2	97 50	29	Jan. 187 50	9	106 50
200. Jährl. 20 Kl.	4 101 50	3 1/2	97 50	30	Jan. 187 50	50	691 50
		3 1/2	101,75 50	31	Jan. 187 50	9	156 50
		4	—	32	Jan. 187 50	15	220 50
		4	—	33	Jan. 187 50	10	—
		4	—	34	Jan. 187 50	1	151 50
		4	—	35	Jan. 187 50	9	—
		4	—	36	Jan. 187 50	9	142 50
		4	—	37	Jan. 187 50	9	84,95 50
		4	—	38	Jan. 187 50	—	—
		4	—	39	Jan. 187 50	—	—
		4	—	40	Jan. 187 50	—	—
		4	—	41	Jan. 187 50	—	—
		4	—	42	Jan. 187 50	—	—
		4	—	43	Jan. 187 50	—	—
		4	—	44	Jan. 187 50	—	—
		4	—	45	Jan. 187 50	—	—
		4	—	46	Jan. 187 50	—	—
		4	—	47	Jan. 187 50	—	—
		4	—	48	Jan. 187 50	—	—
		4	—	49	Jan. 187 50	—	—
		4	—	50	Jan. 187 50	—	—

Hafenschänke Gröba.



Morgen Sonntag
letztes großes Bockbierfest
 mit gebiegender humoristischer Unterhaltung.
 H. Stoff. H. Speisen.
 Es laßt höchst ein Paul Sewald.

Saaten-Verzeichnis

von
Emil Staudte, Riesa,
 Fernsprecher Nr. 180. Großenhainerstr. 3.

Klee-Samen.

Rotklee, Trifolium pratense, inländische Saat
Grünklee, do. do. perenne, sogenannter späthühender
Weißklee, Trifolium repens Ia., hellfarbige Saat
Schwedenklee, Trifolium hybridum Ia., seidefrei
Incarnatklee, Trifolium incarnatum Ia., seidefrei
Wundklee, Anthyllus vulneraria
Gelbklee oder Hopfenklee, Medicago lupulina Ia., Thüringer
Lucerne, Medicago sativa, echt Provencor Ia.

Gras-Samen.

Italienisches Raygras, Lolium 22 per bush.
Englisches do. do. perenne 28 lbs.
Tymothee Ia., sächs. Phleum pratense

Gras-Mischungen.

Tiergarten-Mischungen Ia. für freie Rasenplätze
do. IIa. für leichtere Gräser

Verschiedene Feld-Sämereien.

Sesadella, Ornithopus sativus
Senssaat, gelb. Sinapis alba
Knärrich oder Spörgel, russischer Riesen-Spergula maxima
Buchweizen, brauner, Polygonum fagopyrum
do. silbergrauer, do. do.
Mais, echter virginischer Pferdezahl Zea Mays
Erbsen, feine, weiße, Pisum sativum
Peluschken, grau, do. do.
Wicken, schwarze, Vicia sativa
Winter-Wicken, echte Vicia (faba) villosa
Sau- oder Pferdebohnen, Vicia faba
Lupinen, gelb, Lupinus luteus
Ölrettich, chines. Raphanus oliferus
LeinSaat, Linum usitatissimum
Sommer-Rüben, Brassica napus
Runkelrüben, echt Oberndorfer Beta vulgaris
do. echt Eckendorfer " "
Stoppelrüben, deutsche
Johannisroggen
Winter-Rüben oder Awehl
Winter-Raps

Sämtliche Garten- und Blumensamen.

Kochscholarinnen
 werden jederzeit angenommen.
Restaurant Eibterrasse
 (S. Freygang), Riesa.
Gebrauchte Häckselmaschine
 wegen Platzmangel zu verkaufen
Riederau, Heinrichstr. Nr. 12.
Apfelsinen,
 süß und vollsaftig,
 3 Stück 10 Pfg.
Fritz Beschelt.
Limburger Käse,
 hochfeine, vollfette Alpenware.
Fritz Beschelt.
H. Breißelbeeren,
 ganz dick in Zucker, Pfund 36 Pfg.
 mit 10% Rabatt.
Fritz Beschelt.

Soeben erschienen:
Kürschners deutscher Reichstag 1907,

enthält Porträts und Biographien sämtlicher Abgeordneten, Wahlergebnisse, Geschäftsordnung des Reichstages und 2farbige Pläne: Vertretung der Parteien im Reichstage und Anordnung der Plätze f. d. Abgeordneten im Reichstagsgebäude. — Preis 60 Pfg.

Zu haben bei:
Joh. Hoffmann,
 Buchhandlung,
 Riesa, Hauptstraße 36.

Lüchtige Maurer
 nimmt an G. M. Förster.

Täglich frische Eier
 sind wieder zu haben Reichnerstr. 34.

Rot- u. Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Selegel.

Gasthof Wörth.
 Morgen Sonntag lade zu
 Kaffee und H. Pfannkuchen
 ergebenst ein **Hugo Arnold.**

Alle werten Gäste, Bühner und
 Freunde laden Dienstag, den
 12. März zu unserm

Abschiedschiens
 freundlichst ein

G. A. Müller u. Frau, Rühnrich.
Gasthof Admiral, Boberfen.

Sonntag lade zu Kaffee und
 Pfannkuchen freundlichst ein
D. Gählein.

Gasthof Kobeln.
 Sonntag, den 10. März

Karpfenschmaus und Ball,
 wobei ich mit verschied. H. Speisen
 und Getränken bestens aufwarte,
 dazu laßt ganz ergebenst ein
Max Rodisch.

Ge, Emil he, was ist denn los,
 Du läufst ja, was die Beene tragen?
 Komm nur mit zu Garzbeders haus,
 Dort ist Bockbierfest, da gibst fern
 Magen:
 Bodwürstchen, eene Eile lang,
 Pfannkuchen von Bachschiffelgröße!
 Und nebenbei Musik, Gesang!
 Da mach's mit'ch und mit uff de Reefe
 Zu Garzbeders — wie wirchs da sein,
 Dort bei dem Bockbierfeste sein!

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag in dem noch festlich dekorierten Saale

große Extra-Militär-Ballmusik.

Nur die schnelligsten Tänze und Märsche werden gespielt.

Tanzkarten am Büffet zu haben.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

Clemens Blüchmann.

Große öffentliche Theater-Aufführung

mit darauffolgendem Ball
 Sonntag, den 10. März, im Saale des **Hotel Wettiner Hof**,
 veranstaltet vom Dramatischen Verein
 zum besten der König Friedrich August-Stiftung.

„Jägerblut“

oberbairisches Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten.
 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Seitenplatz und Gallerie 25 Pfg.
 Im Vorverkauf 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
 Vorverkauf befindet sich bei den Herren **R. Eising**, Altmarkt 6,
G. Thiele, Eisberg 4, im **Gasthof zum goldenen Löwen**, im **Hotel**
Wettiner Hof und in den Buchhandlungen der Herren **Abendroth**
 und **Munkelt**. Kasseneröffnung 1/7 Uhr, Anfang 1/8 Uhr.
 Um gütige Unterstützung dieser Veranstaltung bittet
 der Dramatische Verein.



Turnverein „Frischauf“, Seyda.

Sonntag, den 10. März

öffentliches Frühjahrsvergnügen,

bestehend in turnerischen, theatralischen Aufführungen und Ball,
 wozu alle Freunde der Turnsache einladet
 der Turnrat.
 — Anfang punkt 7 Uhr. —



Turnverein Boberfen.

Sonntag, den 10. März, findet unser

Rotillon-Kränzchen

im **Gasthof zum Admiral** statt, wozu wir alle werten Mitglieder nebst
 lieben Angehörigen freundlichst einladen. Gäste, durch Mitglieder ein-
 geführt, sind herzlich willkommen. Anfang 4 1/2 Uhr. Der Turnrat.

Wo gehen wir heute alle hin?

Nach den Kristallhallen zum Bockbierfest.

Konfirmationsgeschenke

modern und solid

in:
 Metall-Uhren
 Nickel-Uhren
 Silberne Uhren
 Goldene Uhren
 Herren-Ketten
 Damen-Ketten
 Herren-Ringe
 Damen-Ringe
 Ohrringe, Broschen
 Kollers, Armbänder
 etc. etc.

finden Sie in reichster Auswahl zu äußersten Preisen

Pausitzerstr. 4 Pausitzerstr. 4

Willi Schöpel.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit Herrn
Kaufmann Willy Hagemann beehren sich nur
 hierdurch anzuzeigen

Paul Schuster und Frau.

Riesa, 9. März 1907.

Marie Schuster
Willy Hagemann

Verlobte.

Gasthaus Gohlis.

Sonntag, den 10. d. M.

Bockbierfest,

wobei ich mit Kaffee und
 selbstgebackenen Pfannkuchen
 bestens aufwarte. Dazu laßt
 ganz ergebenst ein
Sakab Garzbeder und Frau.

Restaurant Al. Ruffenhans.

Morgen Sonntag lade zu

Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein **Em. Wagner.**

Baldschlößchen Rödoran.

Morgen Sonntag lade zu
 Kaffee u. selbstgebackenem Kuchen
 freundlichst ein **Alfred Jentich.**

Gasthof Grödel.

„Zum alten Dessauer“.

Sonntag öffentliches Konzert
 und Ball. **B. Fikner.**

Restaurant

zum Bürgergarten.

Inh.: **Albert Schickel.**

Morgen Sonntag

Kaffee und Kuchen.

Heute abend Alle zum

Stat-Kongress

zur „Germania“.

Anfang punkt 9 Uhr.

Der Vorstand.

Bienen- und Baumzucht-Verein

für Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 10. März, nach-

mittags 3 Uhr im **Gasthofe zur**

Linde in **Poppitz**. Kassenericht.

Neuwahl. Aussprache über Ueber-

winterung der Bienen.

Der Vorstand.

Rauischen-

Züchter-Verein.

Zu dem morgen Sonntag, den

10. März abends 7 Uhr im

„**Weißen Schloß**“ stattfindenden

Familienabend

werden die Mitglieder nebst ihren

Angehörigen nochmals eingeladen.

Gäste durch Mitglieder können ein-

geführt werden. Anfang punkt

7 Uhr. Der Vorstand.

Gesangverein

„**Amphion**“.

Montag, den 11. d. M. abends

9 Uhr im **Ratskeller** Versammlung.

Das Erscheinen aller Sänger un-

bedingt nötig. D. S.

Turnverein Riesa.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr

Nachfeier in Pausitz.

Der Vorstand.

Theater in Riesa

Opernsaal.

Sonntag, den 10. März

Dresdener Residenz-Operntheater,
 Direktor: **G. Bernhardt.**
Eröffnungs-Vorstellung.
Der größte Schläger der Saison!
Sherlock Holmes
größtes Abenteuer.
 Detektivkomödie in 4 Akten von **G.**
Bernhardt.
 Preise der Plätze im **Opernsaal**
 laut bei Herrn **Abendroth**, Buch-
 handlg.: Sperrpl. Nr. 1, 25, 1. Platz
 80 Pfg., 2. Platz 45 Pfg. Außer
 Abendpl. Sperrpl. Nr. 1, 50,
 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.,
 Gallerie 30 Pfg.
 Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Vollständige u. eigene Ausstattung.
 Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. S. Berlin, 8. März 1907.

Ein großes, gut unterrichtetes Berliner Blatt hatte heute morgen mit Bestimmtheit erklärt, die Parteien seien für die zweite Beratung der kolonialen Nachtrags-etats gerüstet. Das Zentrum hatte seinen Antrag vom 13. Dezember wieder eingebracht und man erwartete, daß die Opposition in der heutigen Sitzung ihren ablehnenden Standpunkt dem nationalen Mehrheitsblock gegenüber scharf verteidigen und daß Kolonialdirektor Dernburg wiederum schweidig in die Debatte eingreifen würde. Aber die Wege des Reichstages sind nicht der Tribünenbesucher und Journalisten Wege. Nicht einmal eine namentliche Abstimmung, in deren Erwartung die Abgeordneten, um nicht 20 Mark einzubüßen, fast vollständig erschienen waren, wurde beantragt. Gegen Zentrum, Sozialdemokraten und Polen wurden die 29 000 000 bewilligt und freiwiliger Herzogin hatte Herr Dernburg seine sieben Sachen zusammen und verließ den Saal. Er hatte heute in Ruhe und Frieden geerntet, was er im Streit und Haber gesät hatte. Auch die Bahnvorlage wird debattelos angenommen.

Mit der Geschwindigkeit eines Automobils und unter noch größerem Lärm und Getöse der „redemüden“ Parlamentarier werden die 12 Punkte der Tagesordnung, durchweg Rechnungssachen, der Rechnungscommission übergeben. So hatte auch Herr Freiherr v. Stengel einen guten Tag; er konnte sich endlich einmal in Schweigen hüllen und die großen Affensätze im Schöße der Klappen ruhen lassen. Daß die Sitzung so ganz ohne Rede geschlossen werden sollte, behagte nur dem freudigen Herrn Erzberger nicht. Sobald die afrikanischen Schutzgebiete zur Debatte stehen, und wenn es auch nur die Rechnung über den Haushalt ist, müssen einige Beschlüsse dem Gehege seines Mundes entfliehen. Er rügte, daß man einige Rechnungen nicht zur Prüfung vorgelegt hätte, und Geheimrat Dr. Conzen konnte ihm eine Remedeur in dieser Hinsicht versprechen.

Nach kaum einer Stunde war die Tagesordnung erschöpft. Nur die Tribünenbesucher, die mit vieler Mühe in den Besitz einer Eintrittskarte kommen konnten, brummen und knurren über ihr Pech. Und der „vorbereitete“ arme Restaurationswirt saß nun da mit seinen Speisen und

konnte sie nicht an den Mann bringen. Er wird sie morgen verwerten können, denn es stehen 3 Interpellationen auf der Tagesordnung: über die Schiffsahrts-abgaben, die Strafprozeßordnung und die Berufsvereine. Es wird kaum möglich sein, all die übrigen Interpellationen vor den Osterferien zu erledigen, denn der Reichstag wird schon am 22. März in die Osterferien gehen und nach diesen wird man mit aller Macht sich dem Etat zuwenden müssen, wenn der Reichstag nicht bis Anfang Juli tagen will. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, soll ein Abkommen dahin getroffen werden, daß die Redezeit möglichst beschränkt wird, damit nicht vorzeitige Schlußanträge gestellt werden brauchen.

Die Wahlstatistik.

Die amtliche Statistik über das vorläufige Ergebnis der Reichstagswahlen im Vergleich zu den Wahlen des Jahres 1903 veröffentlicht jetzt der „Reichsanzeiger“. Aus der sehr interessanten Statistik ergibt sich zunächst, daß sich die Bevölkerung im Deutschen Reiche seit 1900 um 4 238 005 Seelen, und die Zahl der Wahlberechtigten seit 1903 um 818 551 vermehrt hat. Ungleich stärker ist aber im Vergleich die Zahl der bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen gewachsen. Insgesamt haben nämlich 11 303 488 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, das sind im Vergleich zu 1903: 1 807 896 Wähler mehr. Durchschnittlich hat die Wahlbeteiligung 84,7 Prozent betragen.

Die größte Stimmenzahl, 3 259 020, hat die Sozialdemokratie aufzuweisen; ihr folgen das Zentrum mit 2 190 976, die Nationalliberalen mit 1 652 997, die drei freisinnigen Gruppen mit 1 245 168 und die Konservativen mit 1 094 640 Stimmen. Rechnet man aber die für die „Wahl liberalen“ (Kobelt, Enders, Kohl und Fern) abgegebenen Stimmen den drei freisinnigen Gruppen hinzu, so erhält man für diese eine Zahl von 1 318 803 Stimmen. Davon entfallen auf die freisinnige Vereinigung 353 521, auf die freisinnige Volkspartei 726 743 und auf die deutsche Volkspartei und Demokraten 164 904 Stimmen.

Die Zunahme an Stimmen gegen 1903 ist am größten bei den freisinnigen Gruppen, die insgesamt um 372 515 (mit Einrechnung der obengenannten „Wahl liberalen“ sogar um 446 150) Stimmen stärker bestehen als

1903. Von diesem Zuwachs entfällt ein Mehr von 110 291 auf die freisinnige Vereinigung, von 188 537 auf die freisinnige Volkspartei und von 73 687 auf die süddeutschen Demokraten. An zweiter Stelle in bezug auf Stimmenzuwachs stehen die Nationalliberalen mit einem Mehr von 335 596 Stimmen. Es folgen das Zentrum mit 315 684 und die Sozialdemokraten mit 248 249 Stimmen mehr als 1903, während die Konservativen nur 146 193 und die Reichspartei 138 459 Stimmen mehr erhalten haben.

Weniger Stimmen als 1903 erhielten der Bauernbund (— 30 768), die Welfen (— 16 020) und die Elsaß-Lothringer (— 10 369).

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie verkündet, ist die Meldung, daß der Kaiser keinem preussischen Prinzen erlauben werde, eine etwaige Wahl zum Regenten von Braunschweig anzunehmen, nicht ganz richtig. Der Kaiser habe eine beratende Bestimmung nur für seine Söhne getroffen.

An der Trauerfeier, die gestern nachmittag im Raumburger Dome für den verstorbenen Staatsminister v. Bötticher abgehalten wurde, beteiligten sich außer den Familienmitgliedern und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Oberpräsident der Provinz Sachsen Freiherr v. Wilmowski, der kommandierende General des 4. Armeekorps v. Benedendorff und v. Hindenburg, Konfessionspräsident Glaswald, die drei Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen, der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Lenze, der frühere Handelsminister von Verleß und viele andere hohe Beamte. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Sarg unter Glockengeläute geleitet von der gesamten Domschule, nach dem Bahnhofsgebäude, von wo er nach Berlin befördert wird.

Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie hat eine Hilfskassa zur Unterstützung ihrer Arbeiter, insbesondere im Falle der Erkrankung von Familienmitgliedern, gegründet und derselben als Stiftungskapital 200 000 Mark überwiesen mit der Forderung eines jährlichen Zinsfußes. Die Stiftung wird unter Beteiligung von Arbeitervertretern verwaltet und gehört zum Ressort der neugegründeten sozialpolitischen Abteilung der Hamburg-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Der Stein des Anstoßes.

Roman von S. Zeiler.

20 „Was wollen denn nun aber diese Herren hier?“ fragte Marianne.

„Also hören Sie,“ entgegnete der Doktor unsäglich wichtig. „In Robertshöh wird eine riesige Dampf-Schneidmühle gebaut, eine ganze Fabrikanlage. Nun bedenken Sie einmal den Holzreichtum der Umgegend. Sperber und Kompagnon kaufen die ganzen Wälder an und lassen sie abholzen, die Stämme wandern in die Schneidmühle, werden dort verarbeitet und gehen von da aus als Bauholz und Bretter auf der neuen Eisenbahn durch die ganze Welt. So wird's gemacht!“ schloß der Herr triumphierend.

„Da sei Gott vor!“ entgegnete Marianne von Marinikta ganz erschrocken. „Die Gegend hier ist arm und der Boden schlecht, das viele Holz ist noch unser ganzes Glück. Lassen wir die Wälder niederschlagen, die der armen Bevölkerung immer Arbeit und im Winter eine billige warme Stube gewähren, so zieht der Hunger über das Land. Korn wächst auf diesem Heideboden nicht, Herr Doktor, das sollten Sie, der Sie schon so lange hier sind, wissen; aber ein Fichtenbaum gedeiht noch und der gibt Schutz und Wärme.“ Sie hatte sich ganz in Eifer gesprochen, ihre bleichen Wangen rötheten sich.

Haller sah sie an. „Sie ist doch noch sehr hübsch!“ dachte er und ihren Worten spendete er laute Zustimmung. „Ich glaube, daß Sie für Ihre Heimat durchaus das Richtige erkannt haben,“ bemerkte er.

„Aber, gnädiges Fräulein, Sie müssen nun auch nicht gleich wieder nein sagen,“ antwortete der Doktor empfindlich. „Die Gölzner Forst ist ringsum die größte. So gehen Sie doch mit gutem Beispiel voran, öffnen Sie doch der Industrie den Weg.“

„Ich werde im Gegenseit mit allen meinen Kräften diesen Plan zu verhindern suchen,“ entgegnete Marianne

bestimmt, „denn ich erkenne ihn als ein Unglück für unsere Gegend, kommt er zu stande.“

Der Stein des Anstoßes! Dieser Gedanke war deutlich auf dem verfinsterten Gesicht des Doktors zu lesen, er wurde sehr verstimmt. Die Herrin von Gölzn durchkreuzte seine Pläne weit mehr, als sie selbst ahnte und weit mehr, als sie wissen durfte. Doktor Kurze kannte diesen Herrn Karman aus früherer Zeit, der alte Bekannte hatte ihn so gleich ausgehakt und sich genau über die ganze Umgegend von ihm unterrichten lassen. Beide Herren waren überein gekommen, Gölzn zuerst in Angriff zu nehmen, und wenn der neue Fabrikbesitzer einen vorteilhaften Kauf mit Marianne von Marinikta abschließen würde, sollten für Herrn Kurze einige Prozente abfallen. Dieser Gewinn wurde nun durch die bestimmte Weigerung der Dame sehr in Frage gestellt. „Ich hätte sie besser kennen sollen!“ dachte der Doktor und biß sich auf die Lippen, „sie sagt zu allem wird sie tun müssen, was ich haben will, aber mit Vorsicht muß ich doch zu Werke gehen.“

Er empfahl sich bald, mit erleichtertem Herzen sah er ihn die andern scheiden. Kornelle und Haller blieben einen Augenblick allein, der letztere trat rasch auf sie zu, nun wollte er keine Minute mehr zögern, die Antwort auf seine Frage mochte ausfallen, wie sie wollte. „Fräulein Kornelle,“ begann er mit bebender Stimme, „glauben Sie jenem Gerücht, das dieser mir so fremde Doktor über mich in Bezug auf Fräulein von Buring verbreiten wollte?“

„Nein!“ antwortete Kornelle leise, aber fest. Sie schlug die wunderschönen braunen Augen voll zu ihm auf. Er ergriff ihre Hand. „Ich kann Ihnen so wenig bieten,“ stammelte er leidenschaftlich, „und bin keine gute Partie, aber ich habe Sie geliebt, so lange ich Sie kannte. Ich kann Ihnen nur mein Herz geben, aber das gehört Ihnen allein.“

„Ich nehme es an,“ entgegnete sie weich, „auch ich

habe keine irdischen Göttergüter, und das wissen Sie. Aber ein treues Herz ist das höchste Glück, wir wollen einander nicht mehr verlassen.“

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter. „So sind wir einig!“ sagte er, bebend vor Glück.

„Aber wir sprechen noch nicht davon,“ bat Kornelle, „auch noch nicht zu Tante Marianne. Sieh, Du bist noch kaum im stande, unsere Heimat zu gründen, es ist besser, wir warten noch in der Stille. Und es ist auch so schön,“ setzte sie mit ausleuchtendem Blick hinzu, „wir wissen nun, daß wir einander angehören und daß uns keine Macht der Erde mehr trennen kann.“

Es klang wie ein Seufzer durch das Gemach, die beiden Liebenden sahen sich erschrocken an, aber es war niemand da. War es eine böse Vorbedeutung, dieser Ton, oder war es ein gewöhnlicher Luftzug, der durch das Zimmer glitt? Gab es dennoch Mächte, an denen Glaube und Liebe scheiterten, bis die treuen, hoffnungsmutigen Herzen versteinerten in gewaltigem Leid? Aber die jungen Leute hofften und glaubten, ihnen schimmerte die Zukunft in goldenem Licht. Gleich darauf trat Marianne von Marinikta in das Zimmer, sie sah bleich und ernst aus, aber unbefangen nahm sie eine gleichgültige Unterhaltung wieder auf. Dem jungen Herrn verstrich der Abend zu schnell und als er sich endlich verabschiedete, trug er tief im Herzen ein beseligendes, betrautes Glück.

In dieser Stille lag das vor kurzem noch so heiß umstrittene Grabgewölbe im alten Parl. Die Menschen hatten recht, wenn sie das Gebäude weder dauerhaft noch schön fanden; es war ein einfacher Bau, von schlichten Ziegeln aufgeführt, schwerlich konnte er Jahrhunderte lang Wind und Wetter trotzen; aber so lange Marianne von Marinikta lebte, sollte er nicht angerührt werden.

Die Geschäftsstelle

d. Bl. ist geöffnet Werktags vom 7—12, nachm. 1/2 2—7 Uhr, Sonntags nur vorm. von

11—12 Uhr.

Amerika-Strie. Die Aufwendungen der Gesellschaft für Wohltätigkeits-Einrichtungen überstiegen im verflossenen Jahre 1 Million Mark.

Ueber den neuen Zolltarif für Deutsch-Südwestafrika, der am 1. März d. J. in Kraft getreten ist, teilt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mit, daß er zwar für eine Reihe von Warengattungen eine weitere Befreiung bringt, andererseits aber in Gegenseite zu früher mit Ausnahme von Tabak, Zigarren, Zigaretten, Waffeln, Marmelade, Wein, Schaumwein, Bier und Spirituosen nach dem neuen Zolltarif sämtliche Waren frei läßt.

Seine Extraktoren mehr! schreibt die „Wolfszeitung“ über den Fall Erzberger und bemerkt dabei: Jedenfalls aber sollte kein Abgeordneter mehr irgendwelche Angelegenheit verfolgen, die politische Bedeutung gewinnen kann, ohne daß er die Fraktion in Kenntnis gesetzt hätte.

Eugen Müllers veröffentlicht in der Neuen Freien Presse Erinnerungen an und Briefe von Bötticher, die namentlich auf die Anschuldbildung, Bötticher habe zu Bismarcks Sturz beigetragen, neues Licht werfen. Noch vor 14 Tagen schrieb Bötticher an Müllers, daß er immer dankbar an die Gedenken derer werde, die ihn gegen diese ungerechte Anschuldigung in Schutz genommen hätten.

Verhältnis treten wollte, möchte ich mich vorher von meiner Frau scheiden lassen.“ Die letzten Worte, welche Bötticher selbst, nachdem er dem Fürsten versichert hatte, daß er die Treue gegen ihn nie verließ habe, aus dessen Munde hörte, waren diese: „Nein, Treubruch werfe ich Ihnen auch nicht vor, aber Sie haben mich im Kampfe mit dem Kaiser nicht so unterstützt, wie ich das von Ihnen erwarten durfte.“

Das Reichsversicherungsamt ist fortgesetzt bemüht, den aus dem Alkoholgenuß sich ergebenden Unfallgefahren entgegenzuwirken. Zu diesem Zwecke werden in die Unfallversicherungsvorschriften der Berufsgenossenschaften, seit es bei ihrer Neuauflistung, sei es bei Änderungen, geeignete Bestimmungen aufgenommen. Im „Reichsarbeitsblatt“ (1907, Nr. 1), das im vorigen Jahre eine zusammenhängende Reihe von bedeutsamen, Aufsehen erregenden Beiträgen zur Alkoholfrage veröffentlicht hat (Sonderabdruck unter dem Titel „Wein, Bier, Branntwein. Beiträge zur Alkoholfrage“ jetzt im Nützlichkeit-Verlag des Deutschen Vereins geg. d. Mißbr. geist. Getr., Berlin W 15), findet sich eine Zusammenstellung solcher Unfallversicherungsvorschriften, die im Jahre 1906 vom Reichsversicherungsamt genehmigt wurden.

Seit einiger Zeit wird aus aller Herren Ländern die Abreise von Hunderten von Arbeiterfamilien gemeldet, die endgültig das Heimatland verlassen, um sich zumeist nach den Hawaiian-Inseln zu begeben, wo ihnen von seiten der Regierung Annehmlichkeiten zur Bebauung und auch Bauforderungen zu vortheilhaften Bedingungen angeboten werden.

An einem von dem Kriegsgeschichte wegen Attentats auf eine Patrouille in Dohz zum Tode Verurteilten ist gestern die Todesstrafe vollzogen worden. Bis jetzt haben in Dohz 14 Hinrichtungen stattgefunden. Bei dem Begräbnisse der ermordeten Offiziere wurden Vorübergehende auf Waffen untersucht; viele Personen erlitten Verletzungen durch Soldenshüsse der Soldaten.

Die Unternehmung eines am 1. März in dem Bezirke Katsarina begangenen Mordanschlags hat ergeben, daß er von einer aus sieben Personen bestehenden Griechengruppe, angeführt unter der Führung eines griechischen Offiziers namens Matapas, verübt worden ist. 15 bul-

garische Kohlenbrenner waren ermordet worden; drei Verwundete konnten flüchten. Sechs griechische Bauern aus Kianitscha und Dubascha sind wegen Heteret und bei der Tat geleisteter Führerdienste verhaftet worden. Die Bande soll nach dem Jentische-See gezogen sein, um sich mit anderen dort verborgenen griechischen Banden zu vereinigen. Der Jente zugegangene Depeschen weisen noch verschiedene Ueberfälle durch Banden in den Bezirken Ues-hueb, Florina, Guemendtsche, Katsoria und Saritschaban.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist gestern mittag in London angekommen. Sie wurde am Bahnhofe von der Königin Alexandra und dem Prinzen und der Prinzessin von Wales empfangen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 9. März 1907. Der Haushaltplan der Stadt Riesa auf das Jahr 1907 ist ein für jeden Steuerzahler, also für jeden Einwohner recht interessantes Buch. In ihm wird nachgewiesen, welcher Gelder die Stadtgemeinde im Jahre 1907 benötigt, welche Deckungsmittel hierzu vorhanden sind, wozu die städtischen Steuern verwandt werden, kurz, von wo die Gelder genommen werden sollen und wozu sie gehen. Es ist nicht Jedermanns Sache, sich durch ein solches Zahlenwerk hindurchzuarbeiten — der Haushaltplan umfaßt 52 große Seiten — deshalb glauben wir vielen unserer Leser einen Dienst zu erwirken, wenn wir in folgendem einen zwar kurzen, aber erschöpfenden Auszug aus dem Haushaltplan in unsere Spalten aufnehmen. — Die Stadthauptkasse umfaßt 43 Konten mit 828710 M. Endsumme in Bedarf und Deckungsmittel und 230813.39 M. Endsumme in Zuschuß und Ueberschuß. Bei Konto 1, Kleinkinderbewahranstalt, sind 159.45 M. Bedarf, darunter 150 M. Unterhaltungskosten, das übrige für Grundsteuer und Brandlastbeiträge eingestellt. Konto 2, Verschiedene städtische Grundstücke, erfordert 3546.28 M. Zuschuß; an Mietzinsen sind 3191 M. eingestellt, während das Konto an Steuer, Zinsen und Unterhaltungskosten 6737.28 M. erfordert. Bei Konto 3, Bauhof, sind als Bedarf 159.99 M. eingestellt, denen keine Deckungsmittel gegenüberstehen. Konto 4, Rathaus, weist 11150 M. Bedarf für Mietzins, laufende und außerordentlichen Ausgaben, Uebgen usw. auf, wozu sich ein Zuschuß von 9650 Mark nötig macht, da 1500 M. von der Sparkasse hier abgezogen sind. Konto 5, Gelder, Wiesen und Gärten ist mit 3875 M. Ueberschuß eingestellt; einer voraussichtlichen Einnahme von 4545 M. an Pachtgeldern stehen 670 M. an Unterhaltungskosten gegenüber. Konto 6, Niederlags- und Arbeitsplätze, verzeichnet 1789.55 M. Ueberschuß, denn an Pachtgeldern sind 2264.55 M. eingestellt und als Bedarf 475 M. Konto 7, Ratswage, weist 150 M. Ueberschuß bei 100 M. Bedarf und 250 M. Deckungsmittel nach. Der voraussichtliche Ertrag der Obstnutzung, Konto 8, ist mit 1000 M. eingestellt, von welchen 500 M. für Pflege der Obstbäume und Baumpflanze abzurechnen sind. Konto 9, Familiengärten, weist 148.29 M. Ueberschuß auf; Unterhaltungskosten und Wasserzins erfordern 200 M., die Einnahmen an Pachtgeldern einschließlich Wasserzins sind mit 348.29 M. eingestellt. 388 M. Ueberschuß erbringt Konto 10, Märkte; der Aufwand ist mit 72 M., die Einnahme an Stättegeldern mit 460 M. beziffert. Konto 11, Wasserbrunnen, Wasserfontänen und Wasserpumpenanlagen, erfordert 1270 M. Zuschuß für Unterhaltungskosten und Wasserverbrauch. Ein Ueberschuß von 8200 M. ist bei Konto 12, Sporteln und Straßengelber, eingestellt, das nur 100 M. Aufwand erfordert. Bei Konto 13 sind als Einnahme 4081.96 M. Zinsen von Stammvermögenskapitalien eingestellt. Das Eishaus, Konto 14,

Der Stein des Anstoßes.

Roman von A. Meyer.

21 Eine starke, eichene Tür verschloß den Zugang; diese Tür, mit Eisen beschlagen, war sehr fest und den Schlüssel für sie besaß die Schlossherrin ganz allein; die Dienerschaft hatte es nie ergründen können, wo sie ihn eigentlich aufbewahrte. Es hatte sich auch freilich niemals jemand viel Mühe drum gegeben. Aber jetzt, wo die Ruhe des Toten auf lange Zeit wiederum gesichert war, fand es jedermann natürlich, daß die Schwester einmal wieder die verschlungenen Parksteige hinabschritt, um am Sarge des frühverstorbenen Bruders ein Vaterunser zu beten.

Wände, an denen die verwelkten Totenkränze hingen, die vor zwanzig Jahren einst frisch auf den Sarg des Schlossherrn von Golyn niedergelegt waren. In der Mitte stand auf hohem Katafalk das gewaltig starke Eichengehäuse, das den Jinnarsarg umschloß, in welchem die sterblichen Überreste Kurt von Marinshtus ruhten. Das Wappen der Familie war am Kopfbende angebracht und eine schwere, schwarze Sammetdecke, im Lauf der Zeit verwirkelt und ausgebleicht, bedeckte ganz und gar die Sargtruhe. In schweren Falten hing der Sammet herab, und obgleich der Cuckung durch die nur angelehnte Tür in das Gemäuer drang, die Decke hing schlaff und regungslos, nur mit den silbergewirkten Quasten spielte leise flüsternd der Wind.

daß das Grabgewölbe geöffnet ward, um das er manchmal tagelang umherstrich und auf jede Art versuchte, hinein zu gelangen. Ruhig besah ihm Marianne, den Weg frei zu geben, der Geistesranke rührte sich nicht und versperrte die Tür. Er sah die Dame mit funkelnden Augen an. Dem sonst so willensstarken Mädchen begann unheimlich zu werden, aber sie versuchte, die finstere Nacht zu lösen, die seine Seele augenblicklich verdunkelte. „Singe doch, Karl!“ sagte sie weich und freundlich. Das Wort half, und in melodischen Tönen begann der Unglückliche: „Dort, wo die klaren Bäche fließen, Seh' ich von fern ein Häutchen stehn, Dort weilt von allen Schäferinnen Die schönste, die ich je geseh'n.“

Schweigend öffnete Marianne die schwere Eichentür und trat in den kleinen Raum. Schmucklos weiß getünche-

weiß bei 4081.96 M. sind 12500 diesem Kon insgesamt nahmen 80 als Uebereronomie k dar und Kaiserin, Mark vorge Bedarf u Konto 18, 49000 M. Balance h Schlachthof ist mit 64 Sparkassen Einnahme als Bedarf Zuschuß, b handen sind und Ueber 5768.— 2 Allgemeine 13350.— Konto 25, Gähre; Kon Mark Bed Konto 27 11895.— und Parko Konto 29 10700.— beleuchtung Konto 31, gleiche 58 3990.— 2 quartieren Mark bei bildungsan Standesam Stadtkant 34400 M. proggunna 35900 M. der Schulb Mark Ded Mittel bei in Einna Konto 43, zur Bestr soweit dem in laufen bringen. ... Wei Arbeiterbl rianus? unferes A am Tomb Gendertfck Ein an einfaeh erhalten ... zu vermei ... M. Ein vermieten ... Freund Schlafim mieten Ra ... 2 Herr ung erha ... Wetti schüne Wo mer, Rüh sofort ode Preis 280 ... I St 2 Kamm 210 M., Biedl- u. Herrn. Zu vern sonnige B beglehbar. Schlafhall ... Eine Stube, A allen Sub Schweinef oder späte ... W Die seh wohnung Billa, G Straße, 4 wieten b wann.

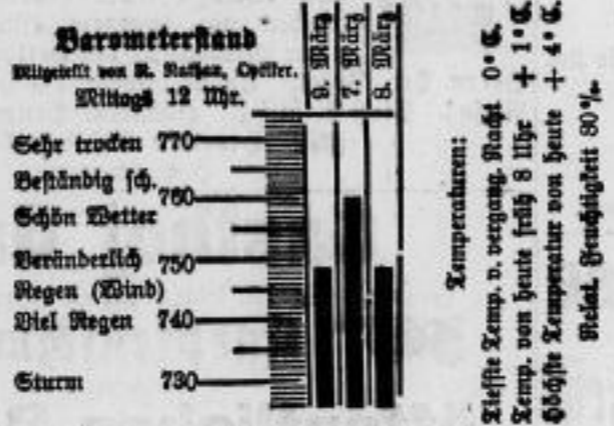
weil bei 4730 M. Bedarf und 9509 M. Einnahmen 4681.96 M. Ueberschuß auf. Bei Konto 15, Rittergut, sind 12500 M. Ueberschuß eingestellt; erforderlich sind bei diesem Konto an Zinsen, Bau- und Unterhaltungskosten usw. insgesamt 68300 M., während die voraussichtlichen Einnahmen 80800 M. betragen. Darunter ist als Hauptsumme als Ueberweisung von den Erträgen der Ritterguts-ökonomie der Betrag von 55190 M. verzeichnet. In Bedarf und Deckungsmittel balanciert Konto 16, städtische Kasernen, mit 83500 M. Einen Ueberschuß von 24100 M. zeigt Konto 17, Gaswerk, bei dem 127900 M. Bedarf und 152000 M. Deckungsmittel eingestellt sind. Konto 18, Wasserwerk, weist bei 41500 M. Bedarf und 49000 M. Deckungsmittel 7500 M. Ueberschuß auf. Die Balance hält sich Einnahme und Ausgabe bei Konto 19, Schlachthof, mit 49700 M. Konto 20, Sparkassenverdienst, ist mit 64207.37 M. besetzt und an Zinsen von dem Sparkassenverdienst sind in Konto 21 32300 M. in Einnahme gestellt. Das Konto 22, Besoldungen, weist als Bedarf 80523.50 M. nach; es erfordert 54123.50 M. Zuschuß, da Deckungsmittel in Höhe von 26400 M. vorhanden sind. Zuschuß erfordern weiter: Konto 23, Pensionen und Unterstützungen 4592.87 M., gebraucht werden hierzu 5768.— M., vorhanden sind 1175.63 M.; Konto 24, Allgemeiner Verwaltungsaufwand, 12515.— M. bei 13350.— M. Bedarf und 835.— M. Deckungsmittel; Konto 25, Bauminventar, 400 M. bei Bedarf in gleicher Höhe; Konto 26, Baumaterialien, 4700.— M. bei 5200 M. Bedarf, 600.— M. Deckungsmittel sind vorhanden; Konto 27, Unterhaltung der Straßen und Schienen, 11895.— M. bei 12645 M. Bedarf; Konto 28, Garten- und Parkanlagen 5050.— M. bei 6050.— M. Bedarf; Konto 29, Außerordentlicher Aufwand für Straßenbau 10700.— M. bei Bedarf in gleicher Höhe; Konto 30, Straßenbeleuchtung 20760.— M. bei 24000.— M. Bedarf; Konto 31, Straßenbesprengung 8500 M. bei Bedarf in gleicher Höhe; Konto 32, Sicherheits- und Wohlthaten 3990.— M. bei 5700.— M. Bedarf; Konto 34, Einquartierung 600.— M.; Konto 35, Stadtbibliothek 125.— M. bei 615.— M. Bedarf; Konto 36, gewerbliche Fortbildungsschule, 1610 M. bei 3160 M. Bedarf; Konto 37, Standesamt, 2190 M. bei 2500 M. Bedarf; Konto 38, Stadttrankenhause, 28280 M. bei 62680 M. Bedarf, denen 34400 M. Deckungsmittel gegenüberstehen; Konto 39, Realprogymnasium, 24200 M. bei 60100 M. Bedarf und 35900 M. Einnahme; Konto 40, Verzinsung und Tilgung der Schulden, 18982.15 (108174.20 M. Bedarf, 89192.05 M. Deckungsmittel); und Konto 41, Inngemein, 8314.65 M. bei 21820.58 M. Bedarf und 13505.93 M. Deckungsmittel. Mit 3710 M. balanciert Konto 33, Feuerlöschwesen, in Einnahme und Ausgabe. Das Betriebsvermögen, Konto 43, ist mit 5745.23 M. eingestellt. An Anlagen zur Befriedigung sämtlicher Bedürfnisse bei der Stadtkasse soweit denselben nicht Deckungsmittel gegenüberstehen sind im laufenden Jahre nach Konto 42 60540 M. aufzubringen.

Meißen, 7. März. Das „Sächsische Evangelische Arbeiterblatt“ teilt unter der Ueberschrift „Kein Verlorenes“ aus Meißen folgendes mit: „Ein Mitglied unseres Vereins, P. Steinmetz von Beruf, arbeitete mit am Kombau in Meißen. P. ist Mitglied der („freien“) Gewerkschaft und hatte in der letzten Versammlung

seiner Delegation auch gesprochen. Nach der Versammlung, als P. sich entfernt hatte, soll der Vertrauensmann zu den anderen Kombauführern gesagt haben: „Arbeitet denn P. immer noch bei euch? Habt ihr ihn denn nicht schon lange hinausgetan? Der ist doch in einem christlichen Vereine und noch dazu ist er dort im Vorstande mit!“ Des andern Tages nach dieser Versammlung hat kein Kollege auf dem Werkplatze mehr mit P. geredet. Als man P. nach dem Werkplatze oder Dubenrecht das Absche „Dessen“ ansprach — er hatte einen 4 bis 5 Zentner schweren Stein zu bearbeiten — wurde es ihm verweigert. Nach einer Viertelstunde sprach er nochmals an, und jetzt wurde es ihm klar gemacht, warum nicht gehoffen wurde. Er bekam zur Antwort: „Daß dir doch dem Gw. Arbeiterverein helfen!“ Auch der Meister hat P. nicht helfen können und so legte er die Arbeit nieder. P. ist jetzt seit drei Wochen arbeitslos. Da er erkrankt ist, bezieht er jetzt Krankengeld, sonst würde er gleich brotlos sein.“

Dresden, 8. März. Der Mörder Max Schilling aus Chemnitz, der im Sommer vorigen Jahres ein Schulmädchen in der Nähe des Rasthofes Wasserfall ermordet, sowie in der Sächsischen Schweiz eine Frau räuberisch überfiel und bei Beselitz-Ramenz die Tochter eines Schmiedemeisters körperlich mißhandelte, war im Herbst zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes nach der Irrenanstalt des Hufschmiedes Waldheim gebracht worden. In diesen Tagen ist nun der Mörder von dort nach Dresden als geistig gesund zurückgebracht worden, so daß die königliche Staatsanwaltschaft nunmehr die Anklage gegen ihn erhoben und der Vorprozess wahrscheinlich sich schon vor dem am 18. März zusammen tretenden Schwurgerichte abspielen wird. — Gestern nachmittags lief auf der Trachenbergstraße das dreijährige Töchterchen eines Steuerboten in einen Straßenbahnwagen hinein. Das Kind, das erst nach Ausheben des Wagens aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte, war so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall verstarb.

Wetterwarte.



Sport.

* Dresden, 9. März. Der Dresdner Rennverein eröffnet den Reigen seiner diesjährigen Veranstaltungen am Sonntag, den 24. März, um weitere Rennstage am Oster-Montag, den 1. April, Sonntag, den

14. und 28. April, Stimmfahrstag, den 9. Mai und Sonntag, den 2. Juni, 25. August, 1. und 29. September, 18. Oktober sowie Reformationsfest, den 31. Oktober folgen zu lassen. Für Pfingst-Montag und Dienstag, den 20. und 21. Mai steht der Deutsche Trabrenn-Verein wegen Vergabe der Seidnitzer Bahn zur Abhaltung von Trabrennen mit dem Dresdner Rennverein in Verhandlungen.

Briefkasten.

M. J. Lichtensee. Lieber Briefkasten-Onkel. Ich, als Abonnent des Rieser Tageblattes habe gelesen, daß Du noch gern wissen wolltest, ob es im Rieser Amtsgerichtsbezirk noch Bittarebrüche gibt. In Lichtensee gibt es dieselben noch und zwar ziehen die Schulkinder, überhaupt alles was laufen kann, früh 1/2, 6 Uhr (Zeit des Anlaufes) bleibt den Kindern überlassen) von Haus zu Haus und singen, manchmal wird auch Regenjammer daraus:

Sommer, Sommer meier,
Geht mir doch ein Dreier,
Die Schüssel hat en goldnen Rand,
Die Jungfrau hat ne milde Hand,
Sie wird sich wohl bedenken
Und uns ein Gadei schenken,
Schenkt sie uns das Gadei nicht,
So kriech'nen lieben Sommer nicht.
Der Sommer und der Winter,
Das sind Geschwisterkinder,
Geschwisterkinder müßmer,
Die müßmer aus der Erde grab'n.
Toten, Toten ausgetrieben,
Wer ist in unserm Dorf geblieben?
In unserm Dorf ist Rante,
Da wissen wir die Schande
Er hat gedrohen Hals und Bein
Und kann sich nicht mehr bücken.
Er nimmt die Stange und schießt in die Erde:
Es soll ein neuer Sohn draus werden,
Johannes soll er heißen.

Die Knaben haben schwache Stängelchen, oben ein Bild beliebiger Art. Die Mädchen tragen Gipfel von Laubzweigen, an denen befestigen sie öfter Klappchen von Klebwasserpflanzen. — Besen Dank für Deine Bemühung und für beigelegte 20 Pfg., welchen Betrag wir der Gemeinde-dialonie zukommen lassen werden.

E. B. Sie schreiben: „In meiner Heimat, welche 2 Stunden von hier liegt, die ich aber schon vor 1863 verlassen habe, sind die Bittarebrüche auch ausgeführt worden.“ Der Onkel dankt auch Ihnen für Ihre Mitteilung; ihm lag aber daran, den Namen der Orte, wo Bittarebrüche jetzt noch existieren, zu erfahren. Ihr Schreiben war also keine rechte Antwort auf seine Frage.

Wasserkunde.

März	Rohbau		Ifer		Eger		E i b e			
	Sub-weiß	Frug	Wass-berg	Wass-berg	Wass-berg	Wass-berg	Wass-berg	Wass-berg	Wass-berg	Wass-berg
1	15	63	18	40	29	48	36	35	67	5
2	16	80	18	40	40	54	46	42	68	2

Ein anständiger Herr kann einfach möbliertes Zimmer erhalten Bismarckstraße 12, pt. r.

Freundl. Schlafstelle zu vermieten Wilhelmstr. 12, 2. Et.

Al. Stube für einzelne Frau zu vermieten Parkstraße 11.

Freundl. möbl. Stube ev. mit Schlafzimmern ab 1. April zu vermieten Kaiser Wilhelmstr. 1, 2. l.

2 Herren können freundl. Wohnung erhalt. Bismarckstr. 50a, 3.

Wettinerstraße 19, 1. schöne Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und sonst. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Preis 280 M. S. Mübns.

1 Stube mit Balkon, 2 Kammern und Küche, Preis 210 M., per 1. April zu vermieten. Bleich- und Trockenplatz am Hause. Herm. Kühn, Albertplatz 11.

Zu verm. Hauptstraße 10 schöne, sonnige Wohnung, 1. Et., 1. April bezugsbar. Näheres bei Köhlig.

Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3.

Eine schöne Wohnung, Stube, Küche, 2 Kammern nebst allem Zubehör, auch Gartenst. und Schweinehof, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Kruban Poppiß, Breuners.

Wohnung. Die sehr geräumige Mansardendachwohnung in der Hausolden Villa, Ecke Pauker- u. Bismarckstraße, ist vom 1. April zu vermieten durch Sozialer Pflanzmann.

Wohnung mit Caladen
vom 1. April ab zu vermieten Neugraben, am Bahnhof Riesa.

Schöne sonnige Wohnungen
Preis M. 160—400, sehen sofort oder später zu beziehen bei A. Meise.

5- bis 6000 Mark und 10000 Mark
erste Hypoth. zu 4% auf gut verzin. Wohnhaus bei Riesa sofort zu sehen gesucht. Offerten unter A 700 in die Expedition d. Bl.

Suche 4000 Mark
als 2. Hypoth. auf mein Grundstück. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche 2 Hypothek 9—10000 M.
gang sicher stehend, auf ein Zinshaus in Riesa. Offerten unt. W 6 in die Expedition d. Bl.

Kochscholarin
kann sich melden Hotel Deutsches Haus.

Ein fröhliches Dienstmädchen von 14—15 Jahren wird zu mieten gesucht Großhainstr. Nr. 27.

Junges ordentliches Mädchen oder Obermädchen für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kraftiges Mädchen
als Aufwartung täglich bis nachmittags 3 Uhr gesucht
Bahnhofstraße 1, 2.

G. Stendte, Maschinenfabrik, Nobeln
Fernsprecher Amt Gommach Nr. 41 empfiehlt ab Lager zu den billigsten Preisen

Alfa-Separatoren Nobel 1906, vollständig neue einfache Konstruktion, großartig bewährt. **Drillmaschinen** versch. Systeme, als: **Sad, Richter, Schlettner** usw. **Riesemaschinen Westfalia-Düngertrakt. Massey Harris** wellenartige **Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder, Pferdehacken, Heuwender, Handschleppwagen, Mispfordjauchpumpen**, hundertsch bewährt, **Sächsische Aders, Wisens und Coatsgen, Original Benkt und Schwäbische Stahlmüllmaschinen, Obpel, Dreschmaschinen und Schüttelhebe marktfertiger Reinigung, Benzinmotoren, Dreschers Gedröhrlagen, Handmanns Exonia-Schrotmühlen.**

Kartoffelortierer versch. Systeme. **Schmidt und Kraussche** Waschmaschinen, **Wringmaschinen, Buttersäcker, Butternetze, Dezimal- und Viehwagen**, sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte neuester Konstruktion.

Großes Lager in **Attika, Germania und Marsfahrern. Naumanns Nähmaschinen.**

Größtes Reserveteillager. Bekreingerichtete Reparatur-Werkstatt. Original Alfa-Separatordl.

Alte Maschinen werden zu höchsten Preisen angenommen.

Stukholz-Auktion
im Forstrevier Delitzsch am Freitag, den 15. März s. c., vormittags 10 Uhr.
Verkauft werden: ca. 750 Stck. Nieserne Bau- und Bretthölzer von 17 bis 40 cm Mittell. und 3 bis 17 m Länge.
Zusammenkunft im Schlage am Mohlau-Bockwitzer Wege.
Die Forstrevierverwaltung: Wagner.

Radfahrbahn-Richter
Täglich Unterricht.
Praktischer Lernapparat.
Größte Auswahl erstklassiger Fahrräder sowie billiger Spezialräder von 65 M. an.
Feinste Referenzen. Weltgehendste Garantie.
Wertpapiere für alle Fahrpläne.

Aufwartung für einige Wochen zur Ausflüge sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ich suche wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens, die 11 Jahre bei mir war, ein älteres **Mädchen**, welches kochen kann, Hausarbeit und Wäsche mit übernimmt.
Frau Hauptmann **Boden**, Bahnhofstraße 30.

Für 1. oder 15. April suche ich ein gesundes, fleißiges, zuverlässiges **Hausmädchen** im Alter von 17 bis 18 Jahren. Mit Buch zu melden bei Frau Pastor **Sachske, Pfarrhaus Eörnwitz bei Dahlen (Sa.).**

Ein zuverlässiges, älteres **Dienstmädchen** wird bei hohem Lohn in einem Stadthaus im Erzgebirge für 1. April oder Mai gesucht. Kostentnisse erwünscht, aber nicht Bindung. Vorzustellen bei Frau **von Goldammer, Rittergut Staaditz.**

Für einige Stunden des Vor- und Nachmittags **Mädchen** als **Aufwartung** für 15. März oder 1. April gesucht. Baumeister **Müller, Bismarckstr. 46, 1.**

Bürgerliche Pension findet ein Realhüler. Die häuslichen Schularbeiten werden durch größeren Schüler überwacht. Offert. unter R G 10 in die Exped. d. Bl.

In der heutigen Nummer
meine
Sonder-Beilage.
Am Jahrmarkts-Sonntage, den 10. März, sind meine
Geschäftsräume von vormittags 11 Uhr an geöffnet.
Modewarenhaus
RENNER
Dresden, Altmarkt.

Bohrlätigkeitsverein „Sächs. Fächtschule“
Verband Riesa.
Sonntag, den 10. März, nachm. 3 Uhr im Hotel Kronprinz
Konfirmandenbescherung,
umrahmt von Musikstücken, Kindergefangen, Ansprachen usw. Die
geehrten Einwohner Riesa, insbesondere diejenigen, welche uns durch
Gaben zu diesem Besesswerke unterstützten, werden zur Teilnahme an
dieser Feier höflichst eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Ladenschluss betr.
Dienstag, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr im Saale des
„Hotel Kronprinz“
Besprechung über 8 Uhr-Ladenschluß,
wogu alle Geschäftsinhaber in Riesa eingeladen werden.
Der Ladenschluß-Ausschuß.

Restaurant z. Elbterrasse
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Salvator- (Banlaner-) Fest.
ff. Bodwürstchen und Kettich.
Anerkannt gute Küche. Gutgepflegte Weine und Biere.
Es ladet freundlichst ein B. Freygang.

Restaurant Wartburg.
Freitag, den 15. März
Karpfenschmaus.
Hochachtungsvoll Richard Wolf und Frau.

Gasthof „Wilder Mann“, Ostrau.
Sonntag, den 10. März, nachm. 6 Uhr
großes Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22, Riesa,
verbunden mit **Karpfenschmaus,**
wogu freundlichst einladet Max Göhring.

Gasthof Bahnishausen.
Sonntag, den 10. März
großes Operetten- und Walzer-Konzert
mit darauffolgendem Ball
von der Kapelle des R. S. 1. Ulanen-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz
Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“. Direktion: Herr Musik-
direktor O. Linde.
Anfang punkt 1/6 Uhr. Entree 50 Pfg.
— Ausgewähltes Operetten-Programm. —
Hierzu ladet ganz ergebenst ein Reich. Heize.

Gasthof Jacobsthal.
Zu unserm Sonntag, den 10. März stattfindenden
Karpfenschmaus und Ball
ladet werthe Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde ganz ergebenst ein
D. Haberecht und Frau.

Gasthof Pochra.
Sonntag, den 10. März.
letzte Ballmusik vor Oftern.
ff. Weinchen und Kaffee.
Es ladet ergebenst ein August Seidhaer und Frau

Telegramm!
Bergners Konzerthaus!
Kaiser Wilhelmplatz 6.
Sonnabend, Sonntag und Montag findet in
meinem Lokale
großes Bodbierfest
nach echtem Wiener Leben und Treiben statt, ver-
bunden mit lustigem Wiener Schrammel-Konzert,
unter Mitwirkung des weltberühmten Zithervirtuosen
Herrn Dir. Nebel. Solche ideale Bräder waren noch nie in
Riesa! Stoff ff. säffig. Hochfeine Brädwärke! ff. Stammlarte!
Herrliche Kopfbedeckung!
Hochachtungsvoll Carl Schanzloch.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 10. März, halten unsern
Karpfenschmaus
verbunden mit
öffentlicher Ballmusik
ab. Von 5—8 Uhr Tanzverein.
Werthe Geschäftsfreunde, Gönner und Gäste laden hiermit freund-
lichst ein. Hochachtungsvoll R. Große und Frau.

Wein-Restaurant und Wein-Handlung
Hauptstraße 65 — Fernsprecher 275.
Empfehle vorzügliches Mittagstisch à M. 1.50, im Abonnement
1.85, sowie warme und kalte Speisen bei reichhaltiger Auswahl bis
nachts. — Weine von der Firma Peyer & Co. Nachf., R. S. Hofl., Dresden.
Hochachtungsvoll Eduard Stiehler.

Restaurant zum Dampfbad.
Donnerstag, den 14. März, halten wir unsern diesjährigen
Karpfenschmaus
ab. Hierzu laden werthe Freunde, Gäste und Bekannte höflichst ein
Hochachtungsvoll Emil Zimmer und Frau.

Karpfenschmaus Riesa.
Sonnabend, Sonntag und Montag
gross. Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Kettich gratis.
Lustige Unterhaltung.
Hierzu ladet höflichst ein F. Gentschel.

Gasthof Lindengarten, Weida.
Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. März
großes Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen. Kaffee und Kuchen.
Es ladet freundlichst ein Th. v. v. Walther.

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, den 10. März
großes Militär-Extra-Konzert mit Ball
von der Kapelle des Rgl. Sächs. 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82.
Direktion: Herr Stabstrompeter B. Günther.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
Famillientarten 3 Stück 1 Mt.
Müchner Salvator-Ausschank.
Hierzu laden ergebenst ein D. Günther, M. Bahmann
NB. Gleichzeitig halte meinen Karpfenschmaus ab.

Leiterwagen
in allen Größen empfiehlt billigst
Adolf Richter.
Bafferdichte Pferdebeden
Radfahrerkragen
Kandide
Samaliden
empfehle in allen Preislagen und
reichster Auswahl
Adolf Richter.
14—15 jähr. Mädchen v. Bande
gesucht. Räh. Bismarckstr. 20, 1.
Ein größeres Schuimädchen
zum 1. April gesucht.
M. Schwartz.
Lüchtiger, gut eingeführter
Vertreter
bei sehr hohen Bezügen und Inkasso
sicherer Klaffige Feuerversicherung.
Offerten unter „Vertreter“ in
die Expedition d. Bl.

Junger energ. Mann,
in der Expeditions- und Getreibe-
branche erfahren, sucht Stelle als
Lagers-Biegemeister oder dergleichen.
Offert. unt. H E R in die Exp. d. Bl.
Lüchtige
Stellmacher,
Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie
Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht
über 40 Jahre alt, zum sofortigen
Antritt gesucht. Aktiengesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahn-
material zu Görlitz.
Sohn achtbarer Eltern, welcher
die **Konditorei**
gründlich erlernen will, kann gute
Vorzugsstelle erhalten.
Emil Häbler, Konditor.
Einen Stellmachergefellen
sucht zum baldigen Antritt
D. Reusch, Seyda.

Kalf- und
Ziegelträger
stellen ein
Göpfert & Laube, Gröba.
Lüchtige
Grdarbeiter
werden gesucht zum Bau der Ges-
landwelle Truppenübungsplatz
Reithain. Zu melden beim Pöller
Hofmann daselbst.
Baumeister Arno Händer.

Hausverkauf.
In Räderau, Ränchrig, Göhlis
und Riesa habe ich gut verzinst,
solid erbaute Grundstücke, vollver-
mietet mit hübsch. Garten, tragbar.
Obstbäumen, Stallung und Reber-
gebäuden, teils mit 4 auch mit 2
Wohnungen preiswert bei wenig
Anzahlung zu verkaufen. Näheres
beim Besitzer A. Müller, Bau-
geschäft, Ränchrig.

Reparatur-Werkstatt
Landwirtsch. Maschinen,
sichere Exaktens, ist für 2500 Mt.
zu verkaufen. Offerten erb. unter
N Gm in die Expedition d. Bl.
Schöne Küferschweine
sind zu verkaufen
Eigentlich Nr. 8.

Ein Läufer
zu verkaufen in Riedrich Nr. 6.
2 starke Hinterlader
1 guter Halbverdeck
zu verkaufen
Bahnhofstraße 29.
1 gebr. Nähmaschine,
vorzüglich nähend, habe noch Müllig
abzugeben.
Adolf Richter.

2. Beilage zum „Riesjaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: F. Langer in Riesa.

Nr. 57.

Sonntabend, 9. März 1907, abends.

60. Jahrg.

Paul Gerhardt.

O.-B.

Zum 300. Geburtstag des großen Liebesdichters am 12. März.

Paul Gerhardt! — welcher weisevolle Zauber, welche tiefe Empfindung von etwas einzig Schönerm und Wohltuendem ist nicht schon mit der bloßen Nennung dieses Namens auch für den schlechtesten Christen verknüpft, wie unzähligen ist nicht schon in dunklen Schlafstundeb das in seinen Liedern niedergelegte freudige Glaubensbekenntnis eine Glaubensstärkung und ein Trübsalstroh gewesen! Und doch, wie wenig weiß man im allgemeinen von dem äußern Lebensgange dieses Mannes, der doch als gottbegnadeter Sänger zu den anerkanntesten Lieblingen unseres evangelischen Volkes zu rechnen ist! Ueber die herabzuwiegenden Dichtungen glaubt man den Dichter selbst entbehren zu können, und doch hat ein Paul Gerhardt das gleiche Recht wie z. B. ein Luther, auch als Mann gelannt zu werden. Deshalb soll uns die bevorstehende 300-jährige Wiederkehr seines Geburtstages daran mahnen, auch dem Menschen Gerechtigkeit widerfahren und sein Leben, das so recht eigentlich erst die Ergänzung und Bestätigung zu dem Inhalte seiner herzbezüglichen Dichtungen darstellt, in kurzen Zügen an uns vorübergehen zu lassen. Es ist ja kein beschauliches Stillleben gewesen, das wir hier sich vor uns abspielen sehen, sondern Sturm und Ungewitter, Trübsal und Kreuz, aber trotzdem erhebt er sich in seinem Gesange über all diese Widerwärtigkeiten in das reine, lichte Himmelssblau.

Schon seine Geburt und erste Jugendzeit fallen in jene gewitterschwülen Jahrzehnte, die der schrecklichsten aller Bruderkriege, dem dreißigjährigen Kriege, vorausgingen. Mitten im Geburtslande der Reformation, in unmittelbarer Nähe der alten Lutherstadt Wittenberg, in dem kleinen kursächsischen Städtchen Gößenshain stand sein Vaterhaus, in dem er am 12. März 1607 als zweites Kind des damaligen Bürgermeisters Christian Gerhardt und seiner Gattin Dorothea, einer Tochter des Superintendenten M. Kaspar Starke zu Eilenburg, geboren wurde. Nachdem die fromme Mutter seine Erziehung im ersten Sinne lutherischer Frömmigkeit geleitet, wurde er am 4. April 1622 der berühmten Fürstenschule zu Grimma als Klosterschüler zugeführt und hat hier 6 Jahre lang mit großem Eifer seinen Studien obgelegen. Endlich, um die Weihnachtzeit 1627 verließ der damals 20-jährige die Fürstenschule, um sich an seiner Landesuniversität Wittenberg dem Studium der Theologie zu widmen. Während der nächsten 14 Jahre seines Lebens sind wir dann ohne alle Nachrichten über ihn; erst 1651 finden wir ihn als Hauslehrer im Hause des angesehenen Kammergerichtsadvokaten Andreas Berthold in Berlin wieder, im regen Verkehr mit angesehenen Schulmännern und den Geistlichen der Nikolaiskirche, welche letztere denn auch den „Ehrendoktor“, Vorachtbaren und Wohlgelehrten Herrn Paul Gerhardt“, der heiligen Theologie Kandidaten, dem Räte der Stadt Wittenwalde auf eine von diesem an sie ergangene Anfrage hin als Propst an die dortige Stadtkirche „zum heiligen Moritz“ empfahlen. Kurz vor dem heiligen Christfest 1652 trat Paul Gerhardt sein neues Amt an, bereits 44 Jahre alt, und vermählte sich am 11. Februar 1655 mit der jüngsten Tochter, Anna Maria, seines einstigen Dozenten, des Kammergerichtsrats Berthold zu Berlin.

Welches Bild er an ihrer Seite gefunden, davon legen seine Brieflichen Ehestandslieder ein nur zu bezeichnendes Zeugnis ab. Da eröffnete sich ihm ganz unerwartet 1657 ein neues Feld zu reichgelegener Tätigkeit und zwar durch die einhellig vollzogene Wahl des Wittenwalder Propstes seitens des Berliner Magistrats zum dritten Diakonus an der Oberpfarrkirche St. Nikolai zu Berlin, weil zwei von den Predigern in den letzten Monaten gestorben waren. Aber bald stürzten die damals auf der Tagesordnung stehenden kirchlichen Bekehrungstendenzen zwischen Lutheranern und Reformierten, zu welcher letzteren auch der Landesbischof gehörte, seine Berliner Wirksamkeit. Als überzeugter Lutheraner verweigerte er 1666 jener Verordnung des Großen Kurfürsten, die den Geistlichen beider Konfessionen jede gegenseitige Bekämpfung von der Kanzel herab strengstens untersagte, den Gehorsam und wurde daraufhin seines Amtes entsetzt.

Zwar verwandten sich die vornehmsten Gewerke und Abgeordneten der Bürgerschaft in einer kläglichen Bittschrift beim Kurfürsten für ihren „geliebten Prediger und Seelsorger, diesen frommen, christlichen und in vielen Banden berühmten Mann“, aber um so ungnädiger fiel am 13. April 1666 der endgültige ablehnende Bescheid aus, der die Bittschrift als „unziemlich“ und „in sehr unschicklichem Tone gehalten“ verwarf. Am 9. Januar 1667 wurde dann allerdings seitens des Kurfürsten die Wiedereinsetzung Paul Gerhardts verfügt, allerdings in der Voraussetzung, jener „werde auch ohne Verweis sich den Willen gemäß zu bezeigen wissen.“ Dadurch fühlte sich indessen Paul Gerhardt wieder in seinem Gewissen bedrückt und verzichtete insolge dessen jetzt freiwillig auf sein Pfarramt. Um das Maß seiner Leiden in diesen Tagen voll zu machen, entriß ihm am 5. März 1668 der unerbittliche Tod seine heißgeliebte Gattin, die 10 Tage später, am Palmsonntage, in der Kirche zu St. Nikolai hinter der Kanzel neben ihren ihr im Tode vorausgegangenen Kindern beigesetzt wurde.

Doll unwandelbaren Gottvertrauens ertrug Paul Gerhardt diesen harten Verlust, und er hatte sich in dieser Hoffnung auf bessere Zeiten nicht getäuelt.

Im Jahre 1668 wurde er vom Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg auf Vorschlag des Rats der Stadt Lübben zum zweiten Prediger der dortigen deutschen Gemeinde berufen und hielt am Sonntag nach dem Pfingstfeste 1669 in der dortigen Stadtkirche seine Antrittspredigt. Genau sieben Jahre lang hat Paul Gerhardt noch an diesem Orte seines geistlichen Amtes gewaltet. Nachdem er dann als getreuer Hausvater sein Haus bestellt, endete im Juni 1676 ein sanfter Tod dieses reichbewegte Leben.

Sein Name aber lebt fort in den ungefähr 130 Liedern unseres Paul Gerhardt, die zum großen Teile als Gelegenheitsgedichte entstanden, in denen aber trotzdem der Dichter es verstanden, „stets das Individuelle und Zufällige zum Ewigen und Allgemeingültigen zu erheben. Die irdische Schale der einzelnen Empfindung streicht er ab, das nur noch der ewige Wahrheitsgehalt übrig bleibt.“ Gleichwohl haben die Berlen seiner Lieder dank der Bemühungen des trefflichen Kantors Johann Crüger schon vom Jahre 1648 an Aufnahme in die Berliner Gesangbücher gefunden und sind seitdem zu einem Hauptbestandteil unserer heutigen Gesangbücher geworden. Eine erste vollständige Ausgabe der bis dahin bekannten 120 Lieder aber besorgte erst der Nachfolger jenes Crüger im Kantorat

von St. Nikolai, J. G. Ebeling, in den Jahren 1668 und 1667 und zwar noch unter der persönlichen Aufsicht ihres genialen Verfassers.

Der Inhalt dieser Gerhardt'schen Lieder setzt ganz ohne Frage eine hohe Kultur der Dichtkunst voraus. Und nichts natürlicher als das, denn gerade die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts gilt in unserer deutschen Literaturgeschichte als die Zeit eines ungeahnten Aufschwungs unserer deutschen sowohl weltlichen wie geistlichen Dichtung, aber soviel auch geistlich gebichtet wurde in diesem geradezu klassischen Jahrhundert unseres protestantischen Kirchenliedes — ich brauche nur an einen Johann Rist, Johann Heermann, Meyfart, Eegmann, Weißel und Kindart zu erinnern —, unser Paul Gerhardt steht unter all diesen geistlichen Dichtern als der natürlichste da. Steht ist er den anderen gegenüber, die sich abmühten und ihre Gesänge zu gewaltigem Schwunge steigerten, der schlichte, einfältige Sänger geblieben, dem seine Dichtergabe keine Kunst war, wie die gerade damals an der Tagesordnung gewesenen Dichter-Gesellschaften es stets betonten, sondern allzeit nur der natürliche Ausfluß seiner frohen oder betrübten Seele. Diese natürliche Einfachheit macht gerade Paul Gerhardt's eigentliche Größe aus.

Wovon hat denn nur aber dieser gefeiertste Dichter des Protestantismus eigentlich gesungen? Nicht allein für jedes Fest liegt wenigstens ein Lied vor, nein, für jede Stimmung, deren ein Christenherz fähig ist, hat dieser gottbegnadete Dichter den rechten Ton gefunden. Begrüßen wir zum Abend den Heiland mit dem tiefempfundnen: „Wie soll ich dich empfangen“, singen wir Weihnachten: „Fröhlich soll mein Herze springen“ und „Ich steh an deiner Krippe hier“, bewegt zur Passionszeit kein mächtigerer Klang die Seele, als wenn angestimmt wird: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“, wozu sich für den Karfreitag noch das: „O Haupt voll Blut und Wunden“ gesellt, tönt die Osterfreude empore in dem Liede: „Ei fröhlich alles weit und breit“, und sammelt endlich das Pfingstfest die Gemeinde zu dem Gebetsliede: „Reich ein zu deinen Toren“, so lehrt er uns mit dem herrlichen Liede: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, uns so recht freuen über die schöne Gotteswelt zur Sommerszeit, fordert er mit seinem: „Wach auf, mein Herz, und singe“, geradezu unwiderstehlich zum Morgengebet auf, denn sich das wehmütigste: „Nun ruhen alle Bäume“ als Abendlied würdig zur Seite stellen kann. Welches andere Lied hätte aber unzähligen Menschen im Leibe solchen Trost gebracht wie „Befiehl du deine Wege!“ Es würde indessen viel zu weit führen, all seine Lieder, die nicht selten allerdings einen Mangel an Selbstkritik und dafür ein Sichgehörenlassen in erbaulicher Reimerei aufweisen, hier anzuführen. Sie alle legen trotzdem Zeugnis ab von einer geradezu „erstaunlichen Sprachbegabung, Trefflichkeit, Modulationsfähigkeit, einem Wohlklang und eben jenem Poetischen, das ungesucht den Leser in die höhere Welt erhebt.“

So sehen wir denn also, wie allerorten das Leben unseres Dichters die rechte Ergänzung und Bestätigung zu dem bietet, was er uns in seinen unvergleichlichen Liedern gesungen; und wenn seine Gesänge uns heute erfreuen und erheben, erschüttern und trösten, dann wollen wir auch stets des Mannes gedenken, der sie uns gegeben hat und das Bild des treuen Bekenners und gebuldbigen Kreuzträgers fleißig in Ehren halten.



Für ein Rehnptennigstück

erhält man

ein

1/2 Pfund-Paket

**Kathreiners
Malztafee!**

Noch billiger können Sie's doch nicht verlangen! Machen Sie also noch heute einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“, schieben Sie's nicht noch weiter auf, jeder Kaufmann hat diese 10 Pfg.-Pakete, also lassen Sie sich **sofort** eins holen. Achten Sie aber genau darauf, daß Sie auch den echten „Kathreiner“ bekommen, es gibt nämlich viele minderwertige Nachahmungen.

Wohnungsanzeige!

Das Verzeichnis der zu vermietenden Wohnungen etc. kann in der Geschäftsstelle Goethestraße 59 während der

Wohnungsanzeige!

Patenttechn. Büro Wünsche & Uhlig, Leipzig.

Beratende Ingenieure für techn. u. Patentangelegenheiten.
Bewertungs-, Fabrikations- und Vertriebsabteilung.

Grösste Auswahl

Braut Seide
Ball-Seide
Meter 1 Mk. und höher.
Aug. Polich
Kostümfabrik Leipzig



FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER

von höchster
Vollendung.

PARIS 1900
GRAND PRIX

Wanderer

Adolf Richter.

Vermischtes.

Reise eines Naturmenschen durch Süditalien. Ein deutscher „Naturmensch“ erregt zurzeit die Gemüter in Süditalien. In Velletri in Apulien hat der Deutsche beinahe eine „Völkerwanderung“ hervorgerufen. Das Volk bezeichnet den wunderbaren Heiligen ohne weiteres als Wanderhüter, und aus der ganzen Umgebung strömten ungeheure Menschenmassen, Männer und Frauen, Greise und Kinder, nach dem Ort, an dem der Fremdling gesehen worden war; auf dem Durchzug vertrieben die „Völker“ gleich Heuschreckenschwärmen ganze Heber und Wiesen. Schließlich nahm sich der Besitzer eines Kinematographen des Naturmenschen an; er setzte ihn in einen Wagen und schleppte ihn im Triumph zu seinem „Theateraal“, um die Unwissenheit und den Aberglauben der Menge geschäftlich auszunutzen und den vermeintlichen Exzentriker als „Hauptzugstück“ auszustellen. Eine italienische Korrespondenz schildert den Naturmenschen, der zu Fuß durch halb Europa gepilgert ist, als ein gar seltsames Tier: „Er hat ein mächtiges Gesicht mit vorstehenden Backenwangen, wos, glatt gekämmtes, in der Mitte gescheiteltes Haar und einen spärlichen roten Bart. Den feststen Eindruck aber macht das Auge: Es ist hellblau mit großer Pupille; man sieht es mit einem Verdrachten oder mit einem Verhungerten zu tun zu haben. Der Mann ist groß und bräunlich, lebt und schläft im Freien und bekennet sich zu einer Religion, die die Rück-

kehr zur Natur predigt.“ Der Korrespondent fordert die Behörden zum Einschreiten auf, da man nicht dulden könne, daß ein Fremdling unter der Maske eines Apostels das Volk noch dümmere mache, als es ohnehin schon ist.

Der Ueberfall in der Hauptpost zu Hannover hat sich als die Tat eines Geisteskranken herausgestellt. Der Mann hatte keinerlei Ueberfall auf die Werkstoffe beabsichtigt, sondern lediglich einen für ihn eingegangenen Wertbrief abholen wollen. Die Nachrichten von einem Ueberfall à la Köpenick sind auf Mißverständnisse der Beamten zurückzuführen, die durch das höchst egalierte Benehmen des Abholers und dessen Unfug mit einem Revolver hervorgerufen wurden.

Der Phonograph als Zeuge. Eine neue und praktische Verwendung hat dieser Tage der Phonograph in Velletri gefunden. Ein dortiger Rechtsanwalt mietete vor mehreren Monaten Räumlichkeiten für sein Bureau. Bald stellte sich aber heraus, daß die Nachbarschaft so laut und lärmend war, daß er nicht arbeiten konnte. Auf die Beschwerde des Anwaltes wollte der Hauswirt weder für Abhilfe sorgen, noch auch den Mieter aus dem Kontrakte entlassen. Dem Rechtsanwalt blieb insofern nichts anderes übrig, als zu klagen. Um bei den Richtern einen möglichst lebendigen und naturgetreuen Eindruck von dem Lärm hervorgerufen, unter dem er leiden muß, war der Kläger auf die Idee verfallen, alle die unangenehmen Geräusche durch einen Phonographen aufnehmen zu lassen.

Vor Gericht ließ nur dieser eigenartige Zeuge seine Stimme erschallen, und unter dem Einflusse der Kataphonie entschieden die Richter, daß der Rechtsanwalt berechtigt sei, sofort auszugleichen.

Paris als Hafenstadt. Es ist überraschend, zu hören, daß Paris den größten Hafenverkehr Frankreichs besitzt. Im vergangenen Jahre wurde, wie die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ mitteilt, ein Warenverkehr von nahezu 12 Millionen Tonnen bewältigt. Keiner der großen französischen Seehäfen, weder Marseille noch Bordeaux, erreichen diese Riesenziffer, die aber ein Viertel des gesamten französischen Binnenhandels darstellt. Freilich wird der Verkehr auf der Seine durch eine Unzahl kleiner und kleiner Schiffe vermittelt. So passierten im letzten Jahre 30.000 Fahrzeuge das Stromabwärts am Mont Valerien gelegene Suresnes. Dort à l'Anglais, vom Festungsgürtel an gerechnet drei Kilometer Seine aufwärts gelegen, verzeichnete sogar 52.000 Schiffe. Allein am Port Royal legen täglich 700 Fahrzeuge an. — Die neuen Pariser Hafenanlagen näherten sich der Vollendung und werden bald in ihrem vollen Umfange dem Verkehr übergeben werden. Die Hafenanlagen stellen insgesamt eine Länge von 30 Kilometern dar, zehn Kilometer mehr, als die Anlagen des größten französischen Seehafens, Marseille.

Kreuzkern

Ein Versuch mit MAGGI[®] 10 Pfg. Fläschchen

— Man verlange aber ausdrücklich MAGGI 10 Pfg. Fläschchen. —

wird jeder Hausfrau den praktischen Nutzen vor Augen führen, der ihr aus der regelmäßigen Verwendung von Maggi's altbewährter Würze erwächst.



Solo in Carton ist die beliebteste Delikatess-Margarine der deutschen Hausfrauen.

Lassen Sie sich also keine anderen Marken als ebenso gut verkaufen, sondern verlangen Sie ausdrücklich: **Solo in Carton.**

Ohne Solo in Carton wird die sparsame Hausfrau nach dem ersten Versuch nicht mehr sein wollen.

Obwohl Solo in Carton der besten Naturbutter ebenbürtig ist, ist sie doch fast um die Hälfte billiger.



Sonnenklar ist erwiesen, dass **MOHRA** im Carton die beste Margarine ist.



Mein großes Lager bietet Ihnen:

- 80 verschiedene Muster in weichem Bettmatt und Stangensleinen, jedes Muster in 1/2 und 3/4 breit, 1 Bezug mit 2 Rissen von M. 4.50 an.
- 100 verschiedene Muster in Kleingemusterten Satins, Meter M. 0.50 bis 1.75.
- 60 verschiedene Muster in gerauten Plüsches, Meter M. 0.50 bis 1.75.

Adolf Ackermann.
Spezial-Ausstattungs-Geschäft.

Achtung! Achtung!
Die größte Auswahl in **Fahrrädern** finden Sie nur in der **Fahrradhandlung zu Pausitz.**
Neue Fahrräder mit Doppelgelenklager von 70 M. an, ein Jahr Garantie. Bitte bei Bedarf erst mein Lager zu besichtigen.
Eigene Reparaturwerkstatt.

G. Fitzner.

Manufaktur-Modewarenhaus Prager Strasse 12

DRESSLER

10-12 Zentner **gutes Wiesenheu** liegt zum Verkauf Bismarck 9 B.

Sommerweizen (No 5) zur Saat hat abzugeben Rittgerut Niefa.

Frische Weizenschale, grob u. schön weiß, empfiehlt billigt Mühle Poppitz.

Gebrauchter Sattel in noch gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Sattel 100“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Gehr. Sopha billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Sopha und ein Divan sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

MOHLER
Drucker „Paul“ Alleindrucker
A. G. Kering & Co.

BRICKETS

Ein Gaskronleuchter wird zu kaufen gesucht. Offerten unter L E U in die Exped. d. Bl.

Schöne Schauffel von Weiden, auch für Rodmacher passend, hat zu verkaufen Oswald Striegler in Rothsch.

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue, gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offert erbeten an Patentbureau Rich. Kempe, Dresden A., Annenstr. 47.

Sportwagen mit Verdeck und Summir. sehr gut erh. zu verkaufen. Adresse zu erst. in der Exp. d. Bl.

5 Pferde, darunter 2 starke, 5 jähr. Brauner u. weihnächtiger Schwarzfuchs u. großes Rassepferd sind zu verkaufen. Dresden A., Antonstr. 37, St. 1.

Garten
— Nähe der Bismarck- u. Carolastr. — zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 100 in die Expedition d. Bl.

Junges, anständiges Mädchen als **lernende Verkäuferin** gesucht. Offerten unter R G in die Expedition d. Bl.

Kirchennachrichten

Nieße:
Am Sonntag Ätare 1907
Paul Gerhardt-Gedenkfest.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Pastor Friedrich); nachm. 2 Uhr kirch-
liche Unterredung mit den Konfirmanden
(Pastor Schneider); nachm. 5 Uhr Predigt-
gottesdienst (Pastor Schneider); mit Kom-
munion nach der Predigt (Pastor Sed.).
Satzung des Kirchenrates
im Hauptgottesdienste:
Drei Sonntage:
a) 1. Sonntag von Ostern (17. Jahrh.)
b) 2. Sonntag von Ostern (17. Jahrh.)
c) 3. Sonntag von Ostern (18. Jahrh.)
"O Haupt voll Blut und Wunden".
Gesangbuch: 105, 1, 6 u. 9.
Lied von Paul Gerhardt,
gedruckt am 12. März 1647.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit
Kommunion in der Schule zu Wergens-
dorf-Papitz (Pastor Schneider).
Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Kirchenrat zum Behen des Paul
Gerhardt-Gedenkhause in Gröben-
schütz.
Besuch vom 10. bis 17. März c.
für Leuten und Erbauungen Pastor
Friedrich und für Besichtigungen Pastor
Schneider.
G. Mäusers u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Besammlung im
Sternlokal.
G. Jungfrauenverein.
Abends 7 1/2 Uhr Besammlung im
Sternlokal.

Zeitplan:
Sonntag Ätare.
9 Uhr Gottesdienst.
Passa mit Jahrestausch:
Sonntag Ätare.
Mitfeier des 300-jährigen Geburtstags
Paul Gerhards.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche. Nachm. 1/2 2 Uhr
kirchliche Unterredung mit der konfir-
mierten Jugend. Nach derselben Jung-
frauenverein in der Kirche.
Wittmoos, den 12. März, abends
1/2 8 Uhr Passionsfestspiele in der
Kirche.
Weibe:
Sonntag Ätare.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Besichte und Abend-
mahlsfeier.
Glaubig und Bitteten:
Sonntag, den 10. März.
Kirchliche Feier von P. Gerhards
300-jährigem Geburtstag.
Glaubig:
Frühgottesdienst vorm. 1/2 9 Uhr.
Kirchl. Unterredung mit der konfir-
mierten Jugend nachm. 1 Uhr.
Bitteten:
Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.
Kirchl. Unterredung mit der konfir-
mierten Jugend vorm. 1/2 11 Uhr.

Gröbe:
Am Sonntag Ätare vorm. 8 Uhr
Besichte und Abendmahlsfeier P. Kanne-
gießer; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Paul Gerhardt-Gedenkfest) P. Burt-
hardt; vorm. 1/2 11 Uhr Kinder-gottes-
dienst in Gröbe P. Burthardt; nachm.
1 Uhr Kinder-gottesdienst in Metzborf
P. Kannegießer.
Jünglingsverein: abends 1/2 8 Uhr
in der Kirche. Jungfrauenverein: abends
1/2 8 Uhr bei der Gemeindegewerks.

Niederan:
Sonntag Ätare, den 10. März, früh
1/2 9 Uhr Besichte und heil. Abendmahls-
feier. Predigtgottesdienst mit Paul
Gerhardt-Gedenkfest; nachm. 1 Uhr
Kinder-gottesdienst.
Katholische Kapelle, Nieße,
Friedrich-August-Strasse.
Sonabend, nachm. 4-6 Uhr Gelegen-
heit zur ästet. Besichte. Desgleichen Son-
tag, früh von 7 Uhr an. 9 Uhr Hochamt,
Festpredigt, Segen. Nachm. 3 Uhr
Kreuzwegandacht, 4 Uhr Laufen.
Wochentags hl. Messe 1/2 8 Uhr.
Donnerstag abends 1/2 8 Uhr Kreuz-
wegandacht.

In gut bürgerlich. Familie finden
3 Schüler per 1. April
gute Pension
und gewissenhafte Pflege. Preis
pro Monat 45 Mk. Offerten unter
S C 36 in die Expedition d. Bl.
Hut ab
vor der sorgfält. Wirkung der
Streckpflanz-
Carbol-Torachswol-Salbe
von Bergmann & Co., Rabenau
mit Schutzmarke Stedensperb.
Es ist die beste Salbe gegen Hautun-
reinigkeiten und Hautauschläge, wie
Rötter, Piel, Pusteln, Finnen,
Gaurde, Wunden, Leberflecke u.
& St. 50 Pf. in Nieße: Oskar
Förster, A. D. Hennide, G. W.
Thomae & Sohn, Anters-Drogerie
und in der Stadt-Apothete, in
Gröbe: Ullr. Otto.

Baustellen

In Eiferwerda, großer Wohnungs-
man. sofort billig zu verkaufen
bei 2-300 Mk. Ang. Nur gute
Bauwerke wollen sich an G. Sacher,
Eig.-Gesch., Freiburgerstr. 107 in
Dresden wenden.

Achtung! Grundstücksbesitzer.

Die beste Verkaufsgelegenheit ist
jetzt.
Wer sein Grundstück, Fabrik, Hotel,
Gut, Mühle, Gastwirtschaft, Acker,
Wiesen, Baustellen vorteilhaft, schnell
und diskret verkaufen will, oder
Hypotheken in jeder Höhe aufzu-
nehmen sucht, der wende sich ver-
trauensvoll an das
Grundstück-Monopol,
Berlin S., Prinzenstr. 15.
Der Besuch, sowie Besichtigung
erfolgt kostenlos. Bitte daher um
schriftliche Anmeldung.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wichtig! Jede Kagehoi verlässlicher Verkau-
fer und anwärtiger Geschäft, Gewerbe, Betriebe,
Ind., Geschäfte, Fabriksanlagen, Güter,
Wälder etc. und Teilhabergesellschaften, die
sich in meine reichhaltigen Offerturen, die jeden-
mann bei jeder Kagehoi des Wunsches voll-
kommen kostenlos zuwenden. Um dies Kagehoi,
nehme von dieser Seite Provision.
E. Kommen Nacht, Dresden-N., Dresdenstr. 16, II.

Tolles Zahnweh

schwindet sofort nach Gebrauch d.
Waltgott's Zahnwatte
à 50 Pf. (20.0 Caracrol), echt zu
haben i. d. Drogerien A. D. Hen-
nide, O. Försters Drogerie, Anters-
Drogerie, P. Roschel Nachf., Alfred
Otto, Gröbe.

Patentanwalle
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25.
Berlin, Gilschinerstr. 4.

Ragenleidender

gebrauche nur die bestbewährten
Kaiser's
Bieffermünzcaramehlen
(eiften sicheren Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh u. schlech-
tem verdorren Magen. An-
genehmes u. zugleich erfrischendes
Mittel. Paket 25 Pf. bei:
A. D. Hennide, Oskar Förster,
Drogerie, F. Böttner, Anters-
drog. in Nieße, Friz Donath,
Glaubig, Alb. Pietich, Theod.
Zimmer in Gröbe.

Husten besittigen Kaiser's
Brust-Caramellen
feinschmedendes Malz-Extrakt.
Kerzlich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung und Stachenkatarrhe.
5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen. Pack. 25 Pfg.
Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Ex-
tract Flasche Mk. 1.—, beides
zu haben bei: A. D. Hennide,
Oskar Förster, Drog., F. Bött-
ner, Antersdrog. in Nieße, Friz
Donath, Glaubig, Alb. Pietich,
Theodor Zimmer in Gröbe.

Bei Husten,

Heiserkeit, Katarrhen, Brust-
schmerzen und Asthma trinke man
Apoc. Wagners bewährten Auf-
berichtigte. In Gröbe à 50 Pfg. und
1 Mk. allein echt i. d. Drogerie v.
Oskar Förster.

Schmiede-Berkauf.

Veränderungshalber verkaufe mein
Schmiedegrundstück mit ca. 10 Acker
Land in bester Lage, eventl. auch
ohne Schmiede. Näheres beim Ver-
kauf in Niederwiesbach Nr. 11.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Gesangbücher

in allen Preislagen von M. 1,50 an empfiehlt
Joh. Hoffmann, Buch- und
Kunstlerisch ausgeführte Einbände,
von Walter Tiemann in Leipzig entworfen.

Kurz und gut!



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir
Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder M. 57,
60, Freilauf 3 Mk. mehr. Multiple-Graber 6 Jahr
schriftl. Garant. Laufbeden 3.90, 4.25, 4.75. Luft-
schläuche 2.50, 2.75, 3.75, schriftl. Garantie. Sattel 1.60, Fußpumpen
80 Pf., Komusse, Köfen u. zu jed. System, neuend billig, Pracht-
katalog gratis u. franco, Vertreter, auch für nur gelegentlichen
Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. Multiplex-Fahrrad-
Industrie, Berlin 328, Gilschinerstr. 15.

Für die Hälfte

Telegr.-Adresse: S. Sidersky, Leipzig. Telefon No. 10565.
Durch günstige Cassa-Einkäufe bin ich im Stande zu liefern:
2 Laufbeden gute Qualität für Mk. 5,75
2 do. extra 6,75
Bei Bestellung eines Mantels, Stück 12 1/2 Pfennig mehr.
Rote Laufbeden Prima Qualität Stück 4.— Mark.
Sämtliche Pneumatics sind in allen Größen zu haben.
Jedem erfolgt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des
Beitrages. — 6 Laufmängel gehen auf ein Postpaket. —
Bei Abnahme von 12 Laufbeden erfolgt Frankozufendung.
Bei Nichtabnahme erstattet Betrag anstandslos zurück!
Jeder Radfahrer, Fahrradhändler und Radfahrvereine müssen
die günstige Gelegenheit wahrnehmen und untenstehende Firma zwecks
momentanen oder späteren Bedarf genau vormerken.
Bestellungen sind zu richten an
S. Sidersky, Gummihandlung Leipzig, Friedrichstr. 15.

Erstes Leipziger Fahrradmäntel-Versandhaus.

Frischgebrannten Bau- und Düngekalk
empfiehlt
Kalkwerk Görlitz b. Döha. Eigenes
Bahngleis.
Briefe u. Telegramme zu richten: Kalkwerk Görlitz
Bez. Leipzig, Post Schreibg.
Telefonruf: Amt Rügeln Nr. 2. Bez. Leipzig.
Der Ruf dieses Kalkes als Düngemittel ist ein alt-
erprobter — aber seinen hydraulischen Wert als Bau-
kalk liegen Zeugnisse der technischen Hochschule vor.

Von Sonntag, den 10. d. M. ab
stehen wieder frisch eingetroffene Ardenner
und dänische
Arbeitspferde,
sowie holsteiner u. dithmarsche Wagen-
pferde in großer Auswahl bei mir in
Döha zum Verkauf.
H. Strehle, Döha.

Bares Geld
spart Jeder Selbstbereitung
durch
von Cognac, Rum, Likören
mit den berühmten
Original-Reschel-Essenzen.
Natürliche Erzeugnisse warmer
Destillation und Extraktion zur
leichtesten und schnellsten Herstellung
aller echten Bitter, wie:
Allasch, à la Bonedictiner
und Chartreuse, Boonekamp,
Kräuter-Magenbitter,
Ingber, Curacao, Kummel, Cacao,
Vanille, Rosen, Fruchtensyrup,
Punschextrakte etc.

PIANO'S
in modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Pianinos empfiehlt
J. G. Irmeler, Leipzig
Königlicher Hoflieferant
Goldene Kgl. Sachs. Staatsmedaille
Flügel- und Piano-Fabrik
Altenplaner Fabrikale I. Ranges.
Kataloge gratis.
Unübertroffene Tonschönheit, Spiel-
art und Haltbarkeit begründen seit
1818 den Weltruf des Hauses
IRMLER

Melner & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 56
besitzt unt. Garantie
pr. Kagehoi direkt an die
Kagehoi für bestgl.
Kagehoi-Zug
Harmonikaa
mit Pa. Stahlfederung
offene Klaviatur, 32.
(11. Jg.) weit ausgiebig.
Belg. u. Nieße, vorm. Nieße, Nieße, Nieße,
10 Zeh. 2 Stg. 50 Stm. Nr. 4.50 u. 5.— 1 Stg.
10 — 2 — 70 — 11. — 2 — extra
21 — 3 — 108 — 11. — 13.50 schne u.
Belgische ungesch. Hertz. 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12 u.
Preise, keine Lager. Wauer Harmonika in über
150 Stk. neuend billig u. gut. Stahlwerke, Wand-
harmonikas, Bordeniens, Nibben, Gullaren, Gio-
lioren, G. 27 000 Zeh. 10 Stm. 1. Stahlharmonika,
sch. 10 Stm. 10 Stm. 10 Stm. 10 Stm. 10 Stm.
Katalog (112 Seiten) umsonst zu verlangen.

Prima Mariafheiner
Braunfohlen
(Dobhoff'sche Weinverkau)
empfiehlt in allen Sortierungen
billigst ab Schiff in Nieße
Oskar Pantusch.

Meine so schnell beliebt gewordene Ost-India-Pflanzer

Zigarro,
Stück nur 5 Pf., halte den Herren
Rauchern als etwas außergewöhn-
lich gutes empfohlen, desgleichen
Nr. 18, eine 5 Pf.-Cigarre 2. Sor-
tierung, Stück nur 4 Pf.
Hochachtung
Carl Feind, Hauptstr. 7.

Heringe,

große schottische Fische, Stck. 6 Pf.,
Schod 3,50 Mk., empfiehlt
Paul Starke, Albertplatz.

Stedzwiebeln,

sowie alle anderen Gartenamerrien
in nur guter, keimfähiger Qualität
empfiehlt
Sauere Gurken
Senf-
in Ia. harter Ware, empfiehlt billigt
Curt Lamm, Nöderau.

Reinige Dein Blut

mit Frühlings Blutreinigungss-
tee. Zu haben in Paketen zu 50 Pf.
bei A. D. Hennide, Oskar Förster,
Roschel Nachf., Anters-Drogerie,
Alfred Otto, Gröbe.

Eucalyptus-Bonbons!

Bestes Hustenmittel der Welt.
Paket 30 Pfg. bei
Geschwister Philipp,
Kurel Nöder, Neu-Weida.

Man verlange Arnicaöl

gegen Haarausfall, Schuppenbil-
dung das Beste à 50 Pf. bei Rud.
Bennendorf, O. Förster, Paul Roschel
Nachf., Anters-Drogerie.

Alle natürlichen
Mineral-
wässer
stets
in frischer
Füllung bei:
Oskar Förster
Central-Drogerie.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verzweigung

Billigst
kaufen Sie prima ver-
zintte
Drahtgeflechte
bei
Max Lemecke,
vorm. G. J. Dietrich,
Drahtgeflechtfabrikation,
Eiferwerda.

Damen jeden Standes
erhalten für zu Hause dauernden
Nebenverdienst. Frau Gafch,
Kaiser Wilhelmplatz 10.
— Unterricht gratis. —

Weinböde,
verschied. Sorten schwarze u. rote
Johannisbeers und Stachelbeers
sträucher, Erdbeeren, Pflirsich u.
Aprikosendämlchen, wilden Wein
und verschiedene Biersträucher sind
weggugshalber durch Herrn Bliz,
Wolff in Gröbe, Weststr. 16,
zu verkaufen.

Ein Pappelklotz,
87 cm Unterstärke, sowie Korbbolz,
stark und schwach, liegt zum Verkauf
Deifitz Nr. 6.

Prima Mariafheiner
Braunfohlen
empfiehlt (nächste Woche in Worik,
darauf in Gröbe und Nöderfen)
ab Schiff billigt
G. Heyne.

Überne und verbesserte Tafels und Gebrauchartikel, praktische, solide und bequeme Hochzeits-, Faten- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billig

B. Költzsch,

Wettinerstr. 37.
Gds. Kaiser Bild-Platz.

Die Tischlerinnung zu Riesa

wendet sich hierdurch mit der höflichen Bitte an die Bewohner Riefs und Umgebung, bei

Bedarf von Tischlerarbeiten jeder Art mit Aufträgen gütlich die Meister der Riesaer Tischlerinnung zu betrauen

und den Bedarf nicht in Handlungen zu beden, wo Fach- und Warenkenntnis nicht vorhanden sind. Die fortbauenden Reparaturen, denen leichtfertig gearbeitete Fabrikware unterworfen ist, machen diese in kurzer Zeit teurer, als die einmalige Ausgabe für ein solches Stück beträgt. Die Tischlerinnung hat Mitglieder in Riesa u. Umgegend, deren fachliche Vorbildung es ermöglicht, allen, auch den höchsten Anforderungen an Geschm. und Solidität zu entsprechen.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider

in größter Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hoffm.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.
Altrahommierter Seidenhandlung. Größtes Seidenlager in Sachsen.

Carl Weimann, Seerhausen

Fahrrad- und Maschinenhandlung empfiehlt die besten und billigsten Nähmaschinen der Welt mit 10 Jahr realer schriftlicher Garantie (auch auf Abzahlung), ferner Alfas-Milchseparatoren Modell 1906, allerneuestes Modell, sehr leichter Gang und feinste Entrahmung. Besteingrichtete Reparaturwerkstatt. Großes Lager in Ersatz- und Zubehörtteilen.
Original Alfas-Separatorkl. Maschinekl. Maschinensett.



Qualität Prima à Flasche 1,- M., Qualität Extra à Flasche 1,20 M.
Paul Starke, Albertplatz.

Robert Berndt Söhne, Dresden.

Unternehmung für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

Abteilung für Entwürfe von Ingenieurbauten
Dresden-A., Lindenaustrasse Nr. 14 I,

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenausschlüssen für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Anschlussleiste, Industriebahn u. Bergwerksbahnen, Forst- u. Feldbahnen, Seilbahnen, Bremsberge, elektrische u. Straßenbahnen, von Heineren u. eisernen Brücken, Straßen u. Wasserbauten, Kanälen, Talsperren, Dehnungsplänen, Kanalisationen, Wasser- u. Wasserversorgungsanlagen, Abraumarbeiten usw.; auch befaßt sich dies. mit Bauleitungen, Bauausführungen u. techn. Gutachten.

Staatl. Konz. Vorbereitungsanstalt

für alle Militär- und Schulprüfungen. Direktor Hopke, Dresden, Johann Georg-Allee 23. — Pension. — Prospekt.



Lilienmilk-Seife „Südsterne“

älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz erzeugt blendendweißen, rosigen, jugendfrischen Teint, entfernt Sommerprossen. Pr. St. 50 Pfg. bei: **Rud. Berndorf, Seifen-Handlung.**

Konkurs-Ausverkauf.

Ein größerer Posten verschiedener Farben und Lacke, Streichbürsten, Pinsel, Schablonen und Tapetenreste, Papiere, Zeichenpapier, Vorlegewerke für Malerarbeiten, 1 Hausen-Streichmaschine, Farbenscheibeln, Pinselstern und dergleichen mehr gelangen täglich von vorm. 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 4 Uhr zum Verkauf in Posten, wie solche in Fässern und Flaschen vorhanden sind. Auch kann das gesamte vorhandene Lager im ganzen gekauft werden. Käufer wollen sich bei Herrn Auktionator Scheide, Schulstraße 6, melden. Der Konkursverwalter.

Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich.

Gardinen

in reizenden neuen Mustern und großer Auswahl empfiehlt

Ernst Mittag.

Gesangbücher

von M. 1,50 an bis zum elegantesten Band nach künstlerischen Entwürfen des Herrn Walter Niemann empfiehlt in größter Auswahl. Namensdruck sofort gratis.

Schulranzen u. -Taschen

sowie sämtliches vorchriftsmäßiges Schulmaterial und

Schulbücher

empfehlen

Hugo Munkelt, Buchhandlung.

Konfirmanden-Geschenke

empfehlen in großer Auswahl zu soliden Preisen

B. Költzsch, Wettinerstraße 37 neben Kaufhaus Sermer.

Uhren
Uhrketten
Ringe
Colliers
Broschen etc.

Wagen-Verkauf.

Neue, geb., verdeckte und offene Kutschwagen, darunter ein sehr gut erhaltener herrschaftlicher Landauer, sowie 2 noch gut erhaltene Kutschgeschirre mit Neufelberbeslag empfiehlt zu soliden Preisen **Ernst Teichert,** Sattler und Wagenbauer. D. D. empfiehlt sich auch zur Renovierung alter Wagen.

Konfirmanden-Hüte

bei Zugabe eines hocheleganten Spazierstockes, und Schürmützen, eigenes Fabrikat, empfiehlt zum bevorstehenden Osterfest billig

Eduard Böhl

Uniform-Mützenmacher, Hauptstraße Nr. 65.

F. C. Winter, Riesa

empfehlen moderne und bewährte Maschinen und Geräte. Reperaturteile. Reparaturen gut und billig. **Alleiniger Vertreter** von **Hnd. Sad. S. Plagwitz** echter Brühl-Kultivatoren.

Falkenberg Sz. Halle.

Unser diesjähriger erster großer Pferde-, Vieh-, Schweine- und Krammarkt

findet am Sonnabend, den 16. März cr.

statt. Wir empfehlen den Besuch des Marktes aufs angelegentlichste und bemerken, daß der Auftrieb zu diesem Markt im vorigen Jahre sehr stark war und die Beschickung desselben voraussichtlich auch in diesem Jahre recht gut wird. Der Gemeindevorstand. Schumann.



Konfirmandenuhren

mit nur besten, überraschend genau regulierten Werken, besgl. Konfirmationsgeschenke als: Broschen, Ketten, Ohrringe, Kreuze, Anhänger usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

Richard Hoppe, Uhrmacher, Neumarkt 58, 1.

Kudische für Jäger,
Kudische für Radfahrer,
Kudische für Damen,
Kudische für Kinder,
sowie

Jagd-, Reit- und Radfahrers-Geschenke empfiehlt in jeder Ausführung und Preislage

Paul Marle, Hauptstraße 10.

Schulranzen, Schultaschen

in nur guter, selbstgefertigter Ware

empfehlen billigst **Paul Marle, Hauptstraße 10.**

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenkrämpfen, Verschleimung etc. in Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. u. 2 M., empfiehlt **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Bachholderjaft

in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

Kusten und Nelsorkeit

empfehlen **Emser Pastillen**
Calminol do.
Sodener do.
Brau-Caramellen
Walzertrakt-Bonbons
do. für sig
do. Silber u. Gold
do. Silber u. Gold

Heilung **Tranbenkraut**
sow. **Johanniskraut**

Drogerie A. B. Hennicke.

Feiner **Reyer's extra feinen**
mit Milch
Dorsch-Leber-
Medicinal-Extrakt
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., sowie auch in Dosen empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

Phosphorlaurinsäure

zur Pulverbereitung, in Dosen zu 50 Pfg., sowie auch in Dosen empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

Sieglebertran
empfehlen **Drogerie A. B. Hennicke.**

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 10.

Niesau, den 9. März 1907.

30. Jahrg.

Der Pfarrer von Beilby.

Ein Weihnachtsgeheimnis von Frau, Gertie Müller.
Dichtung von Frau, Franz.

(Aus der Zeitschrift „Der Niesauer Tag“ und dem
Wochenblatt des Pfarrers von Beilby.)
(Schluß.)

„Viel Spaß, lieber! Als die beiden Jungen heute ihre
Kussagen vor Gericht abgaben, kam mir plötzlich mein
Nachwanda in Erinnerung und zugleich erinnerte ich,
daß ich mich darüber gewundert hatte, am Morgen, nach-
dem die Leiche eingegraben war, meinen Schlafrock auf
dem Fußboden vor der Tür zu finden, da ich ihn doch
jeder Abend über einen Stuhl vor meinem Bett zu hängen
pflegte. Dies war mir bis dahin aus dem Gedächtnis
geraten. Das unglückliche Opfer meines ahnungslosen Jorns
muß also im Halbe zu hängen geblieben sein, und ich habe in
meinem traumhaften Zustande dies gesehen und ihn dort
aufgehängt. Ja, Gott sei mir gnädig, daß ich — das muß
so sein.“

Der schwieg er, hielt die Hände vor die Augen und
weinte bitterlich.

„Ich war ährens, erkaunt und voller Zweifel. Ich
hätte stets geglaubt, daß der Ermordete auf der Stelle
gehorcht sei, wo er gefallen, obwohl es mir unvorher-
sehbar schien, daß der Pastor diese Arbeit bei Tage verrichtet
haben sollte, ohne daß jemand es bemerkt haben sollte,
wenn er auch dazu Weisheitsgegenwart besaß. Doch —
darf ich wiederum — die Not hat ihn dazu gezwungen;
er hat die Leiche in der Erde nur oberflächlich bedeckt und
sie in der Nacht tiefer verscharrt.“

Nun sagen die beiden letzten Jungen, daß sie ihn
haben einen Sad vom Walde tragen sehen. Das war
mir sofort höchst auffällig und der flüchtige Gedanke ent-
stand in mir, ob dieses Zeugnis nicht im Widerspruch
mit dem früheren stehen und die Unschuld des Mannes
dadurch aufgeklärt werden könne.

„Ich selber! man stimmt das Ganze alles gut, und sein
Verbrechen ist außer allem Zweifel. Allein die besondere
Bedeutung, welche er der Sache gibt, wundert mich: daß
er die Tat begangen hat, ist gewiß; aber ob er nun die
Leiche, unversehrte Hälfte derselben betraut oder im
traumhaft verklärten Zustande vollführt hat, das ist
das einzigste Zweifelshafte.“

Das schloß Kussagen von Anfang bis zu Ende,
sein ganzes Benehmen trägt das Gepräge der Wahrheit,
ja, demgegen gibt er völlig sein Leben hin; doch ein kernig
von der Ehre trachtet er vielleicht noch zu bergen? Oder
— vielleicht ist er auch hier der Wahrheit treu? Eine
solche Nachdenkerei ist nicht ohne Beispiel, ebenso wenig,
daß ein Mensch mit einer solchen Todesstrafe so weit läuft.

Er ging wieder einige Male auf und ab, stand dann
vor mir still und sagte: „Ihr habt nun zwischen dem Ge-
fängnismanern mein Bekenntnis angenommen; ich weiß,
daß Euer Mund mich verdammen muß, aber was sagt
Euer Herz dazu?“

„Mein Herz,“ antwortete ich — kaum vermochte ich
die Bekenntnisse zu sprechen — „mein Herz leidet un-
säglich und würde gerne weichen in diesem Augenblick,
wenn es Euch dadurch vor einem so schrecklichen und ent-
setzlichen Tode erretten könnte.“

„Das könnt Ihr nicht,“ fiel er geschwind ein: „mein

Leben ist verurteilt, mein Tod ist gerecht und ein warnendes
Beispiel für alle kommenden Geschlechter. Aber gelobt
mir, daß Ihr nicht die Hand von meiner armen Tochter
ziehen wollt — ich hoffe einmal, sie in Teurer Arme zu
geben.“ — Er trachtete sich abermals hervorquellende
Tränen ab. — „Diese schöne Hoffnung habe ich selbst ge-
setzt; Ihr könnt nicht das Kind eines Wissenschaftlers heiraten,
aber versprecht mir, daß Ihr für sie wie ein zweiter
Vater sorgen wollt!“

Mit großer Betrübnis und tränenden Augen gab ich
ihm die Hand.

„Ihr habt wohl nicht um meinem Sohn gebtet?“
sagte er fort. „Ich hoffe, daß er nicht um diesem Stenb
erschiet, bis alles vorbei ist — ich kann es nicht ertragen,
ihn zu sehen.“

Dies verbarg er sein Haupt in beide Hände, wandte
sich ab und schloß sich gegen die Wand — er schluchzte
wie ein Kind. Ich wählte eine Zeitung, bis er wieder
zu sprechen vermochte.

„Nun, mein Güter!“ sagte er dann, „verlaß mich nun
und laß uns einander nicht eher wiedersehen, als im
Hause der Gerechtigkeit! Und — erweilt mir diesen
Brennschloßbrief — laßt es bald geschehen — morgen
noch! Mich verlangt nach dem Tode, denn ich hoffe um
Gehet willen, daß er mir den Eingang zu einem besseren
Leben bereiten soll als dieses, das mir nun nichts anderes
mehr bietet, als Qual und Schmerzen — geht, mein guter,
mitleidiger Richter, laßt mich morgen zum Gerichtssaal
abholen und sendet heute noch einen Boten nach Herrn
Jens in Kaldor; er soll mich zum Tode vorbereiten —
Gott sei mit Euch!“

Er reichte mir die Hand mit abgerundetem Knöchel;
ich taumelte aus dem Gefängnis — ich war wie betäubt,
ja fast ohne Besinnung.

Ich wäre vielleicht gleich nach Hause geritten, ohne
mit der Tochter zu reden, wenn sie mir nicht selbst nahe
dem Gefängnis entgegengekommen wäre. Sie wachte das
Todesurteil in meinem Gesicht gelesen haben, denn sie
erschloß und ergriff mich um beide Arme.

Sie sah mich an, als wenn sie um ihr Leben bettelte;
fragen konnte sie oder durfte sie nicht.

„Nicht, nicht und rettet Euren Vater!“ war das
Einzigste, was ich heraussprechen konnte.

Ich warf mich auf mein Pferd und war zu Hause,
weit eher, als ich es mußte. — Also — morgen!

Das Urteil ist gesprochen. Er hörte es mit größter
Standhaftigkeit an, als der Befehl, der es verkündete. Alle,
die gegenwärtig waren — mit Ausnahme eines hart-
näckigen Feindes — zeigten auch großes Mitleid; einige
klüfterten sogar, daß es streng sei — ja gewöhnlich streng,
denn es trennt einen Menschen vom Leben und außerdem
drei andere vom Lebensglück und Frieden. Der barm-
herzige Gott sei mit ein gnädiger Richter, als ich Sün-
der sein darf gegen meinen Mitmenschen!

Sie ist hier gewesen — sie fand mich auf dem Kranken-
lager — es gibt keine Rettung mehr — er will nicht
leben.

Der Schlichter war gewonnen; der Richter, ein
Edelherrenkind ihrer seligen Mutter, hatte versprochen,

großer Not und Bedauernlichkeit sich dahin durchge-
schoben.

So lautete in Kürze der Bericht des fatalen Men-
schen, an dessen Wahrheit ich leider keinen Zweifel hegen
konnte. Und so wurde es mir denn klar, wie mein un-
glücklicher Wundbruder ein Opfer niedriger Bosheit gemor-
det war, wozu die Verblendung seines Richters und der
Zeugen sowie auch seine eigene leichtgläubige Einbildungskraft
das ihrige beigetragen hatten.

„Ach! was ist doch der Mensch, daß er sich aufweist
als Richter über seine Gleichen? Wer darf zu seinem
Bruder sagen: du bist des Todes schuldig? Nur Gott ist
die Rache; nur der, welcher das Leben gibt, darf es auch
wieder nehmen. Er belohne dich nun auch dort für den
bitteren Märtyrertod, den du hierin erlitten mußt, mit
den unermesslichen Freuden des ewigen Lebens!“

Ich fand mich nicht bemüht, den gedachten und
renovierten Sünden anzugeigen, was so weniger, als der
Pfarrschafstrog noch leide, für den es eine Bewusstheit
bedeutete, wenn er über seinen schrecklichen Verfall auf-
geklärt würde, bevor er von ihnen handelt, wo alles
an das Tageslicht kommen soll, das noch vor unseren
Augen verborgen ist.

Ich bestreite mich daher auch weit lieber, dem Zurück-
gekehrten die Tröstungen der Religion zu gewähren und
vermehle ihn darauf auf das ernsthafteste, seinen Namen
und die ganze Begebenheit vor jedermann zu verheim-
lichen. Unter dieser Bedingung versprach ich ihm auch
Unterstützung und Beistand bei meinem Bruder, der
in einer entfernten Provinz wohnt.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Als ich spät am
Abend von meiner Tochterkinder zurückkehrte, war der
Feldler verschwunden, aber bevor der nächste Tag zu
Ende ging, war das Ereignis in der ganzen Nachbarschaft
bekannt.

Den kleinsten unruhigen Gewissen getrieben, war er
nach Hohnus geeilt und hatte sich dem Pfarrschafstrog und
der ganzen Dienerschaft des Gutes als der richtigeFIELD
Fremde vorgestellt.

Der Pfarrschafstrog bekam einen Schlaganfall und
fiel vor Ablauf einer Woche, aber nicht Brauns fand
man Dienstag Morgen tot vor der Kaldor Kirchengrube
auf des seligen Vaters Asche.

Bemerktes.

1) Der Kiebitz. In den ersten Frühlingboten
aus der Vogelwelt gehört der Kiebitz. Als der erste aller
Zunfthögel kriecht er bereits Ende Februar oder Anfang
März aus dem fetten Boden wieder bei uns ein. In
den wiesen- und sumpfreichen Niederungen Deutschlands
ist seine Heimat. Wasser muß er zum Leben haben, doch
genügen ihm kleinere Gewässer, und er bevorzugt von
Gräben und Gewässern durchschnittenen Wiesen und Moore.
Seine Gestalt ist allbekannt. Charakteristisch ist der fein-
geschwungene längliche Schnabel, den er auf dem Hinter-
kopfe trägt. Der Kiebitz lebt gesellig und ist ein höchst
unruhiger Vogel, der nicht nur am Tage, sondern während
eines großen Teiles der Nacht in beständiger Tätigkeit
ist. Bald läuft er behende, den Körper wogerecht tragend
und wie eine Taube trippelnd, am Boden hin, bald glei-
tet er mit langsamem Flügelhänge niedrig über den Er-
boden, bald schwingt er sich mit kurzen raschen Flügel-
schlägen seiner außerordentlich langen Schwinge hoch
empor und fliegt sich dann täglich unter lautem „Kiwit,
Kiwit“ zur Erde nieder. Er ist rastlos und in hohem
Grade wissenshaft, melde er jede verdächtige Erscheinung
durch sein durchdringendes Geschrei an und warnet dadurch
alle übrigen Vögel. Seiner regen Aufmerksamkeit ent-

geht nichts in der weiten Umgebung, und so läßt er den
Nachwanda auf Wiesen und Mooren aus. Seine Nahrung
besteht ausschließlich aus Insekten, Larven, Würmern und
Schnecken. Besonders gern kriecht er die ganze nackte Acker-
schnecke, welche in feuchten Jahren unter den Feldfrüchten
großen Schaden anrichtet. Daher gehört der Kiebitz zu
den nützlichen Vögeln, und es ist sehr zu beklagen, daß
ihm seiner wohlthunenden Eier wegen so sehr nachge-
stellt wird, daß seine Scharen mehr und mehr abnehmen.
Tasch Rest bildet eine kleine Vertiefung im Erdboden an
einer trockenen Stelle. Innen ist es mit wenigen feinen
Wurzeln und Stämmchen ausgelegt. Es enthält vier kör-
nige Eier, welche auf ovoidenrunden oder bräun-
lichen Grunde rotbraun oder dunkelbraune Flecken und
Punkte tragen. Die Erziehung harmonisiert völlig mit dem
umliegenden Moorboden, sobald die Eier nach ihrer Größe
leicht übersehen werden können. Zu seinen Eltern und
Jungen legt der Kiebitz große Liebe, und das Männchen
sucht auf alle Weise eine drohende Gefahr abzuwenden.
Kleine Feinde greift es mützig an und schlägt sie durch
Flügelschläge und Schnabelstöße in die Flucht, größere
sucht es durch lautes Geschrei und Umsitzen zu erschrecken,
Sogar den Menschen umfliegt es in solcher Nähe, daß
dieser jeden Augenblick glaubt: einen Flügelschlag oder
Schnabelstich zu erhalten.

Frühlingsgruß.

Teurer Frühling, der du lächelst
Wieder jetzt zu uns zurück kommen,
zu erfreuen, zu beglücken:
Sei von Herzen und Willkommen!

Und nun sei auch Tröster wieder
Allen, denen noch im Schmerze,
Trenn noch in tiefem Weiden
Juchz das schwer getroffene Herz;

Trenn Auge voller Tränen,
Wenn der erste Morgen grauet,
Trenn Auge voller Tränen
In die Abendstunde schauet!

Frühling in Palast und Hütte!
Frühling allen Armen, Kranken!
Frühling allen Schwervergnüßten,
Allen sorgenden Gedanken!

Frühling bis auch, teurer Kaiser,
Süßer Spriß aus stolzem Stamme,
Welchem unauflöslich glühet
Heiliger Treue Gotteslamm!

Frühling unserm Vaterlande,
Unserm teuren, unserm lieben!
Wag' es wachen hoch und herrlich,
Wie es immer noch geliebet!

Teufel's Land, du herrlich Hofes,
Land des Ruhmes, Land der Tugend,
Wäh, o Hermanns heilig Webe
In der Volkstrost enger Jugend!

Und nun endlich allen, allen
Frühlingglück und Frühlingstrieden!
Freude, schönste Gottesgabe,
Woh' und immerdar beschleiden!

Woh' mit deinem milden Segen
Alle Zeiten und erholten
Als der Bürge schönsten Glückes
— Gott im Himmel wolle es werten!

Dietrich Hasner.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich, Niesau. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesau.



Sie nach Schweden zu bringen und sein Segelboot in Bereitschaft setzen, aber der teuflische Räuber war nicht zu überreden. Er will sich nicht dem Schwerte der Gerechtigkeit entziehen, heissend, daß er durch sein und Jesu Tod jenem ein besseres Verhängnis gemessen werde.

Es verlief sich ebenso trostlos, wie sie gekommen, aber ohne ein einziges unsonntes Wort.

Gott sei ihr gnädig, der Besonnenen, wie soll sie den schrecklichen Tag überstehen? Und hier liege ich, krank an Körper und Seele — kann weder trösten noch helfen — der Sohn bleibt auch fort.

Leb wohl, leb wohl, du Braut meines Herzens! Leb wohl für die Zeit, daß wir auf dieser irdischen Welt wandeln, bis wir uns einst in einem bessern Jenseits wiedersehen!

Bald vieltrübt — denn ich fühle, daß der Tod mich gepackt hat — ja, vielleicht gehe ich dahin dem vora, den mein grausames Amt young, dorthin zu schicken.

„Leb wohl, mein Herzensgüß!“ sagte sie ja, „ich verlasse dich nun ohne Gram, denn Ihr taubt nur Eure Kräfte verflucht. Leb wohl, denn wir sehen uns nun niemals wieder.“

Es machte das Zeichen des Friedens über mir — Gott schenke mir doch bald die enige Ruh!

Gott! wo will sie hin? Was hat sie im Sinn? Der Bruder ist nicht gekommen — und morgen — auf dem Fuhsöhnel.*

Hier finden wir das Tagebuch des Herrschaftswogts Erik Soerenen plötzlich abgebrochen; aber zur nähern Erläuterung und Hervorhebung der eben so wahrheitsgetreuen wie schrecklichen Begebenheit führen wir hier die schriftlichen Aufzeichnungen des damaligen Pastors der Nachbargemeinde in Kalsöe an. Sollte übrigens irgend ein Leser Zweifel bezüglich der Richtigkeit dieser Mittheilungen haben, dann darf er doch nicht zugleich mit der Einleitung das wesentliche der Erzählung verwerfen, welche — leider! — allzu wahr ist. Die Tage, welche sich noch in der ganzen Gegend lebendig erhalten, sagt außer dem hinzu, daß just diese tragische Begebenheit den Anstoß dazu gab, daß Verhauenenfahnen für die Zukunft vor allen Instanzen verbannt werden; Gesandtschaften müssen den Zeitpunkt der Verbanntung festsetzen.

A. Aufzeichnungen des Pfarrers von Kalsöe. Im siebzehnten Jahre meiner Amtszeit besah ich in der Nachbargemeinde eine Begebenheit, welche alle mit Ehrfurcht und Entsetzen erfüllte und unserm geistlichen Stande zu großem Schimpf und Schande gereichte, indem der Pfarrer von Bestby, der wohlgelehrt Herr Soerenen, im Jörn seinen Diensthof erschlug und ihn darauf zur Nachzeit in seinem Garten begrub.

Es wurde noch vorangegangener gerichtlicher Untersuchung dieser gräßlichen That überführt, sowohl durch das elbliche Zeugnis mancher, als auch durch sein eigenes Bekenntnis und deshalb zum Tode durch Enthauptung verurteilt, welcher Spruch in Gegenwart vieler tausend Menschen hier auf der Kalköer Feldmark exekutiert wurde.

Der Beurtheiler, dessen Beisitzer ich zuvor gewesen war, verlangte meinen Besuch in dem Gefängnisse. Und ich muß mit Wahrheit bekennen, daß ich niemals einem heftigeren, verwirrteren und bunteren Christen das heilige Sakrament erteilt habe. Er bekannte selbst mit wahrer Reue, daß er in fleischlicher Schwelgerei gewandert und ein Sklav des Jähzorns gewesen sei, aus

* Diese folgt auf der Kalköer Feldmark bei Soerenen, wo Pastor Soerenen einst hingerichtet wurde, heißt heutigen Tages noch ja.

welcher Ursache Gott ihm der Sünde und Gemüthsverwirrung preisgab, ihn tief demütigte und ihn so elend machte, daß er nur durch den Glauben an Jesum Christum wieder ausgerichtet werden konnte.

Er bewahrte seine Freimüthigkeit bis zu allerletzt und hielt auf der Richtstätte zu dem umstehenden Volk eine Rede voll Kraft und Lösung, die er während seiner letzten Tage im Gefängnisse ausgeredet und auswendig gelernt hatte. Sie handelte vom Jörn und seinen schrecklichen Folgen, mit beweglicher Anwendung auf ihn selbst und seine gräßliche Missethat, wozu der Jörn ihn verleitet und hingerissen hatte. Die Worte des Textes waren genommen aus den Klagebüchern Jeremia, Kapitel 2, Vers 6. Er hat den Priester beschämet in seinem Jörn.

Kann entseihen er sich, band selbst das Tuch vor seine Augen, kniete mit gestreckten Händen nieder, und wie ich die Worte gesprochen: „Bei getrost, lieber Bruder, heute sollst du mit dem Erlöser im Paradies vertheilt sein!“ da fiel sein Haupt unter dem Schwerte des Henkers.

Was ihm den Tod schmerz machte, war der Bekanthe an seine beiden Kinder, von denen das Älteste, ein Sohn, abwesend war — wie man glaubte, in Koppenhagen, aber wie wir später erfuhrten, in Lund, weshalb er hier auch erst am Abend desselben Tages anlangte, an dem der Vater am Morgen den Lohn seiner Sünde empfangen hatte.

Die Tochter, welche — sich selbst und ihrem Bräutigam zu um so größerem Schmerze — sich kurz zuvor mit dem Herrschaftswogt verlobt hatte, nahm ich aus Barmherzigkeit in mein Haus, wo sie mehr tot als lebendig am frühen Morgen hingebrogen war, nachdem sie vom Vater Abschied genommen, den sie mit väterlicher Liebe im Gefängnis gepflegt hatte.

Als ich von dem schwersten Gange meines Lebens zurückkehrte, fand ich sie jämlich ruhig und mit der Anfertigung der Leichendekoration für den Gerichteten beschäftigt — denn es war gefastet worden, daß er in geweihter Erde begraben werden durfte, wenn auch in aller Stille. Sie weinte nicht mehr, aber sie sprach auch nicht. Ich schwieg auch; denn was hätte ich ihr wohl sagen sollen? Und war ich nicht selbst mit trüben Gedanken belastet?

Eine Stunde darauf kam mein Wagen mit der Leiche, und kurz darauf jagte ein junger Mann zu Pferde auf den Hof — es war der Sohn. Er warf sich über des Vaters aufgestellten Körper und dann in die Arme der Schwefter. Beide Geschwister hielten sich lange umschlungen, aber kein von ihnen vermochte ein Wort zu sprechen.

Samstags ließ ich ein Grab gerade vor der Kirchhalle zur Hol-Kirche anfertigen; dort wurden in stiller Mitternachtsstunde die irdischen Gebeine des früheren Pfarrers von Bestby gebettet. Ein Sandstein, worauf ein Kreuz eingemeißelt ist, und das ich anfänglich für mich selbst bestimmt hatte, bedeckte das Grab und gemahnt jeden Kirchengänger an den tiefen Elendenfall des Unglücklichen und an die Verderbnis der menschlichen Natur (samt der einzigen Verrettung aus der Sünde durch Christi Kreuz.)

Der Herrschaftswogt trankelt bekümmert, und man glaubt nicht, daß er aus Leben bleibt. Ich selbst bin sehr geschlagen durch Sorge und Kummer, und der Tod blinkt mich das höchste Gut für uns alle zu sein.

Gott verzeihe mir auch noch seiner Weisheit und Barmherzigkeit!

Herr, wie unerforschlich (sind deine Wege!

* Der Stein befindet sich noch heute dort.

Im 38. Jahre meiner Kindheit und 21 Jahre, nach dem Tode meiner Nachbargemeinde, Herr Soerenen, in Bestby, angeklagt, verurteilt und hingerichtet war für einen Mord an seinem Diensthof, erlegte es sich, daß ein Bekter hier auf den Pfarrhof kam. Er war ein alter Mann mit grauem Haar und ging an einer Krücke. Niemand von den Diensthofen war zur Stelle, ich ging deshalb selbst in die Küche, um ihm ein Stück Brod zu reichen, und fragte ihn dann, woher er sei.

Er seufzte und antwortete: „Von nirgend.“

Ich fragte ihn darauf nach seinem Namen.

Er seufzte abermals, blinnte sich ängstlich um und sagte: „Sie nannten mich Niels Freund.“

Ich sprach und sagte: „Das ist ein bösscher Name; so hieß auch einer, der hier vor ungefähr 20 Jahren erschlagen wurde.“

Er seufzte noch tiefer und antwortete: „Es wäre besser gewesen, wenn ich damals gestorben wäre; es ist mir schämlich ergangen, seitdem ich das Land verließ.“

Die Worte schüttelten sich mit zu Berge, und alle Glieder bebten mir vor Schrecken, denn nun dachte ich, daß ich ihn deutlich wiedererkannte. Ingleich war es mir, als ob ich Martin Freund selbst vor mir stehen sah, den ich vor drei Jahren bestrickt hatte. Ich trat zurück und schlug ein Kreuz, denn ich glaubte, daß sei ein Geheult.

„Aber er setzte sich auf den Rand des Feuerherds und sagte: „Herr Gott, Vater! ich bitte, mein Bruder Martin ist tot. Ich war in Ingvortrup; aber der neue Mann jagte mich weg — leb! mein alter Herr, der Pastor in Bestby noch?“

Was ich es mir wie Schuppen von den Augen, und ich ahnte sofort den Zusammenhang der ganzen gräßlichen Geschichte; aber ich war so brennend, daß mir die Sprache einige Minuten versagt blieb.

„Ja“, sagte er und ließ heiligherrig in das Brod, „das war alles Martin's Schuld — aber kam der Pastor in Ingvortrup?“

„Niels! Niels!“ rief ich in meines Herzens Angst und Wuthen, „Du hast eine blutige Sünde auf Deinem Gewissen! Deinetwegen hat der unschuldige Mann sein Leben lassen müssen von des Bäckers Hand!“

Das Brod und der Saft entfielen dem Paster, und er selbst wäre beinahe ins Feuer gestunken.

„Gott sei mir bei, Martin!“ riefte er, „das meinte ich nicht! — Gott, vergib mir meine große Schuld! — Aber Ihr wollt mich wohl nur bange machen? Ich bin nun zurückgekommen, gerade von jener Seite Hamburgs, und habe nicht ein Wort davon! Er hat mich auch keiner erkannt, und außer Guds Vater, habe ich mich keinem offenbart; aber als ich durch Bestby kam und fragte, ob der Pastor noch lebte, da antworteten sie: ja!“

„Das ist der neue“, entgegnete ich, „aber nicht der, den Ihr und Quer russischer Bruder uns Leben gebracht habt!“

Da schlug er die Hände zusammen und heulte und gebettete sich, daß ich wohl merkte, daß er nur das blinde Werkzeug in der Hand des Teufels gewesen war. Ja, ich fing sogar an, ihn innerlich zu bemitleiden. Deshalb nahm ich ihn mit mir in meine Stubierkammer, redete ihn tröstlich zu und brachte sehr Geduld zur Ruhe, daß er mir im Barmherzigen alle Umstände bei diesem Mordensfall der Hölle erklärte und auslegte.

Der Bruder Martin — ein Mann Bekals — warf einen üblichen Haß auf Herrn Soerenen in Bestby von der Zeit, wo er ihm die Hand seiner Wäpfer abschlug. Sobald er sich daher von seinem früheren Ruchser getrennt hatte, beabsichtigte er seinen Bruder, sich bei ihm zu verdingen.

„Und daß auf“, hatte er zu Niels gesagt, „wenn die Gelegenheit sich bietet, wollen wir dem Schwarzvogel einen Streich spielen, und Dein Schade soll's nicht sein!“

Niels, der von Natur hart angebunden war, kam mit seinem Herrn bald in Streit, und sobald er die erste Bückelung erhalten, vergriff er es nicht, auf Ingvortrup zu weichen.

„Daß ihn dich nur noch einmal schlugen“, hatte Martin gesagt, so soll er bezahlt erhalten; komm Strack zu mir und laß mich es wissen.“

Da stiftete er Haß mit dem Pastor im Garten an und lief dann ohne Bezug nach Ingvortrup.

Die Brüder begegneten sich vor dem Gewese. Niels erzählte ihm das Vorgesallene.

„Hat jemand Dich auf den Weg hierher gesehen?“ fragte Martin.

Niels meinte: „Nein!“

„So wollen wir ihn“, sagte Martin, „eine Angst einjagen, die er nicht in den ersten vierzehn Tagen verwinden soll!“

Man wurde Niels insgeheim ins Haus geführt, wo er sich bis zum Abend verborgen hielt. Sobald alle zur Ruhe gegangen waren, begaben sie sich zusammen nach einer Heidehede hin, wo zwei Tage zuvor die Leiche eines Mannes von Niels' Vater, Guds und Kuckehen begraben worden war. Er hatte auf Ingvortrup gebietet und sich selbst erkauft; wie es hieß aus Bergweilung über Soerenen tyranische Behandlung und Zwangungen, obwohl andere Liebeskammer als Ursache angaben.

Tief: Beide gruben sie wieder aus, wie ungern Niels auch wollte; aber der Bruder zwang ihn dazu, und sie schleppten nun gemeinschaftlich die Leiche nach dem Bauerhof, der nicht weit davon lag.

Man mußte Niels alle seine Kleider ablegen, womit die Leiche stark für Eiskal bekleidet wurde; sogar ein Ohrring wurde ihm mitgegeben. Dann verlegte Martin dem Toten einen Schlag mit einem Spaten ins Gesicht und einen zweiten in die Schläfe und vergrab sie in einem Erd bis zum nächsten Abend. Darauf trugen sie den Sack in den unsern Bestby belegenden Wald.

Niels hatte den Bruder mehrere Male gefragt, was er bei Sinne habe und was diese Anstalten zu bedeuten hätten, aber der hatte beständig erwidert: „Daran brauchst du dich nicht zu kehren — das ist meine Sache!“

Im Walde sagte Martin zu ihm: „Nun sollst du mir einen von des Pastors' Kgligen Rücken holen, am liebsten den langen, grünen, in dem ich ihn heute morgen noch habe gehen sehen.“

Niels hatte geantwortet: „Das darf ich nicht, denn der hängt in seiner Schalkammer.“

„Dann darf ich es selbst“, sagte der Bruder; „und nun geh deiner Wege und laß dich hier niemals wieder sehen! Hier hast du einen Beutel mit 100 Talern. Die halten wohl aus, bis sich dir eine passende Gelegenheit im Walden bietet, aber weit fort von hier — hörst du wohl! wo niemand dich kennt. Gib dir einen andern Namen und setz deinen Fuß niemals wieder auf dänischen Grund und Boden. Geh bei Nacht und halte dich Tags über im Walde verborgen, und hier sind Lebensmittel für dich, die ich vom Jöse mitnahm; davon kannst du leben, bis du aus dem Königreich kommst. Spüre dich und komm hier nicht wieder, denn die dein Leben lieb ist.“

Niels gehorchte, und damit trennten sich die Brüder und sahen sich von dem Tage an auch nicht wieder.

Dem Landstüchlerigen war es in der Fremde schicklich ergangen; er hatte sich als Soldat anwerben lassen und manches Jahr im Felde gestanden, wobei er auch seine Gesundheit einbüßte. Ernt, schwach und elend beschloß er, seine Geburtsstätte wieder aufzusuchen und hatte unter